

Bedarfsanalyse zu Angeboten und Zielgruppen der Jugendarbeit im 15. Bezirk

Schwerpunkt: Region Westbahnhof / Umgebung Stadthalle



Autorinnen:

Projektkoordination: Emsal Abuhelou und Sonja Gabler

Marlene Panzenböck

Wien, April 2018



Inhaltsverzeichnis

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODEN	4
2.	KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	5
3.	ÜBERBLICK ÜBER DAS ERHEBUNGSGEBIET	5
3.1.	Bezirksgebiete, Bebauungsstruktur, Grünflächen und Verkehrsanbindung	5
3.2.	Bevölkerung	6
3.2.1.	Kinder und Jugendliche im Bezirk	7
3.3.	Schwerpunktregion Westbahnhof / Umgebung Stadthalle	8
3.3.1.	Städtebauliche Besonderheiten der Region	8
3.3.2.	Westbahnhof	9
3.3.3.	Lugner City	9
3.3.4.	Parks	9
3.4.	Vernetzung und Kooperationen im 15. Bezirk	11
4.	ANGEBOTE DER AUßERSCHULISCHEN OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT IN RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS	12
4.1.	Kinder- und Jugendarbeit im nördlichen Bezirksteil – Verein Juvivo	12
4.1.1.	Räumlicher Tätigkeitsbereich	12
4.1.2.	Beschreibung der Zielgruppen	13
4.1.3.	Angebotsstruktur	14
4.2.	Kinder- und Jugendarbeit im südlichen Bezirksteil – Verein Zeit!Raum	15
4.2.1.	Räumlicher Tätigkeitsbereich	16
4.2.2.	Beschreibung der Zielgruppen	16
4.2.3.	Angebotsstruktur	17
4.3.	Jugendarbeit in der Schwerpunktregion	18
4.3.1.	Aufenthaltsorte und Zielgruppen	18
4.3.2.	Angebotsstruktur	19
4.4.	Bedarfslagen	20
5.	BEDARFSANALYSE ZUR ZIELGRUPPE NEET IN RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS	20
5.1.	Besonderheiten im 15. Bezirk	21
5.2.	Charakteristika und Faktoren	22
5.2.1.	Gesellschaftliche und politische Faktoren	22

5.2.2.	Faktoren des nahen Umfeldes	23
5.2.3.	Persönliche Faktoren	23
5.3.	Spezielle Situation von Mädchen und jungen Frauen	24
5.4.	Angebote und Bedarfslagen der Zielgruppe	25
5.4.1.	Beratung, Begleitende Unterstützung	25
5.4.2.	Orientierung, Heranführung, Nachreifung	26
5.4.3.	Lehr- und Berufsausbildung	27
5.4.4.	Initiativen im Zusammenhang mit NEET	28
5.4.5.	Rolle der Jugendarbeit	28
6.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	29
7.	EMPFEHLUNGEN	30
7.1.	Empfehlungen zu Angeboten im 15. Bezirk	30
7.2.	Institutionelle Empfehlungen zur Zielgruppe NEET	31
8.	ANHANG	33
8.1.	Wünsche der befragten Jugendlichen	33
8.2.	Angebote der außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit im 15. Bezirk und angrenzenden Bezirken	34
8.3.	Projektlandschaft in der Bildungs- und Ausbildungsintegration	36

1. Arbeitsauftrag und Methoden

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 15. Wiener Gemeindebezirks führte Team Focus – im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Peter Hacker, und in Absprache mit der MA13 – Abteilung für Bildung und außerschulische Jugendarbeit – eine Bedarfsanalyse zu Angeboten der außerschulischen offenen Jugendarbeit im 15. Bezirk und ihren Zielgruppen durch.

Neben einer Darstellung vorhandener Angebote der Jugendarbeit im 15. Bezirk sollte erhoben werden, ob sich für bestimmte Zielgruppen ein zusätzlicher Bedarf im Sinne einer Erweiterung der Angebote zeigt. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 26 Jahren in prekären Lebenssituationen, insbesondere jene, die nicht in Ausbildung oder Beschäftigung sind – sogenannte NEET (Not in Education, Employment or Training) – standen im Zentrum der Erhebung. In diesem Zusammenhang war es auch Teil des Auftrags besonders die Situation von Mädchen und jungen Frauen zu berücksichtigen.

Ein sozialräumlicher Schwerpunkt lag in der Region entlang des Gürtels vom Westbahnhof, über den Vogelweid- und Märzpark bis zur Lugner City. Dieser an den 7. und 16. Bezirk angrenzende Bezirksteil stellt mit seinen zwei Einkaufszentren und Parkanlagen einen überregionalen Treffpunkt für junge Menschen dar.

Die Erhebungsphase erstreckte sich von Oktober 2017 bis Anfang Februar 2018. Zur Datenerhebung wandte Team Focus unterschiedliche Methoden der Sozialforschung an:

- Recherche und Analyse vorhandener soziodemographischer Daten sowie themenrelevanter Studien und Forschungsarbeiten
- 21 ExpertInneninterviews mit VertreterInnen aus Institutionen folgender Bereiche: Bezirksvertretung, Verwaltung, offene Kinder- und Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Exekutive, Schulen, Schulsozialarbeit, außerschulische Bildungseinrichtungen, ÖBB Gebäudemanagement
- Einzel- und Gruppengespräche mit 23 Jugendlichen (10 Mädchen und 13 Burschen) im öffentlichen Raum und in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- 14 offene Stadtteilbegehungen und strukturierte Beobachtungen in der Schwerpunktregion

Nach der Datenauswertung und Analyse erfolgte die Erstellung des vorliegenden Berichts.

Berichtsaufbau

Nach einem Überblick über den 15. Bezirk anhand von verfügbaren, meist quantitativen Sekundärdaten folgt in Kapitel 4 eine Darstellung der Angebote der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit im nördlichen und südlichen Teil sowie in der Schwerpunktregion. Im Anschluss erfolgt eine Zusammenfassung der Einschätzungen befragter ExpertInnen zu Bedarfslagen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Das Kapitel 5 widmet sich der Situation von NEET – jungen Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung. Hier werden Charakteristika der NEET herausgearbeitet sowie die (über-)regionale Angebotsstruktur und Bedarfslagen beschrieben. Danach erfolgt eine Darstellung der Rolle der Jugendarbeit des 15. Bezirks in der Unterstützung der Zielgruppe NEET.

Im Kapitel 6 werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengeführt und analysiert. Diese bilden die Grundlage für die Empfehlungen von Team Focus.

2. Kontaktierte Personen und Institutionen

Bezirksvorsteher des 15. Bezirks
Vorsitzende der Sozialkommission
Stv. Vorsitzender der Sozialkommission

MA13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend
MA18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – Mehrfach- und Zwischennutzung
MA23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

AMS – Arbeitsmarktservice Wien
WAFF – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds
VHS – Jugendcollege

Polizei – Gemeinsam.Sicher
Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Stadtteilbüro für die Bezirke 6,12, 13, 14, 15 und 23
ÖBB – Gebäudemanagement

Verein Juvido – Offene Kinder- und Jugendarbeit und Fair-Play-Team-15
Verein Zeit!Raum – Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit im südlichen 15. Bezirk
Caritas – *peppa Mädchenzentrum
Verein Wiener Jugendzentren/Verein Sprungbrett – spacelab_girls
Verein Wiener Jugendzentren – Flash Mädchencafé

Schulinspektor für den 15. Bezirk
Schulsozialarbeit NMS Kauergasse
Jugendcoaching in-come
KUS – Kommunikationszentrum 15. Bezirk
Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung

Jugendliche im (halb-)öffentlichen Raum
Jugendliche in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

3. Überblick über das Erhebungsgebiet

3.1. Bezirksgebiete, Bbauungsstruktur, Grünflächen und Verkehrsanbindung

Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist mit 392 Hektar der kleinste Bezirk außerhalb des Gürtels. Er ist dicht besiedelt und hat einen Grünflächenanteil von lediglich 9% (wovon ein Drittel auf die Kleingärten der Schmelz entfällt). Der größte Park ist der Auer-Welsbach-Park.¹

48% der Bezirksfläche nehmen Wohnbaugebiete ein, auf denen sich 38.569 bewohnte Wohnungen befinden. Eine Wohnung hat durchschnittlich 61 Quadratmeter, damit liegt der 15. Bezirk 16% unter dem Wiener Mittelwert.²

¹ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf>, S. 62 (Stand:14.03.2018).

² Vgl.: Ebenda S. 62.

Geprägt wird das Bezirksbild auch vom Wiener Westbahnhof - die Bahntrasse teilt den Bezirk in zwei Teile. Nach dem Umbau des Westbahnhofs hat sich in der BahnhofCity Wien West ein Einkaufszentrum angesiedelt.³

Der 15. Bezirk ist sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Vor allem die Erhebungsregion Westbahnhof/Umgebung Stadthalle verfügt über U-Bahn- (U3, U6), Straßenbahn- (6, 9, 18, 49, 52, 60), Bus- (12A) und Zuglinien. Durch die Schwerpunktregion führen auch stark befahrene Straßen, wie der Gürtel, die Mariahilfer Straße, Felberstraße und Hütteldorfer Straße.⁴

3.2. Bevölkerung

Rudolfsheim-Fünfhaus gilt als einer der jüngsten Bezirke Wiens. Von den insgesamt 78.999 BewohnerInnen waren im Jahr 2017 27% unter 25 Jahre alt, somit liegt der Bezirk auf dem 8. Platz wienweit.⁵ Das Durchschnittsalter der BewohnerInnen beträgt 38,6 Jahre. Der Anteil der BezirksbewohnerInnen ohne österreichische Staatsbürgerschaft liegt bei 40,5% und bildet damit den höchsten Wert aller Wiener Gemeindebezirke⁶ (Abb. 1). In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, dass ein erheblicher Anteil der BezirksbewohnerInnen zwar im wahlfähigen Alter ist, jedoch ein eingeschränktes Wahlrecht hat.

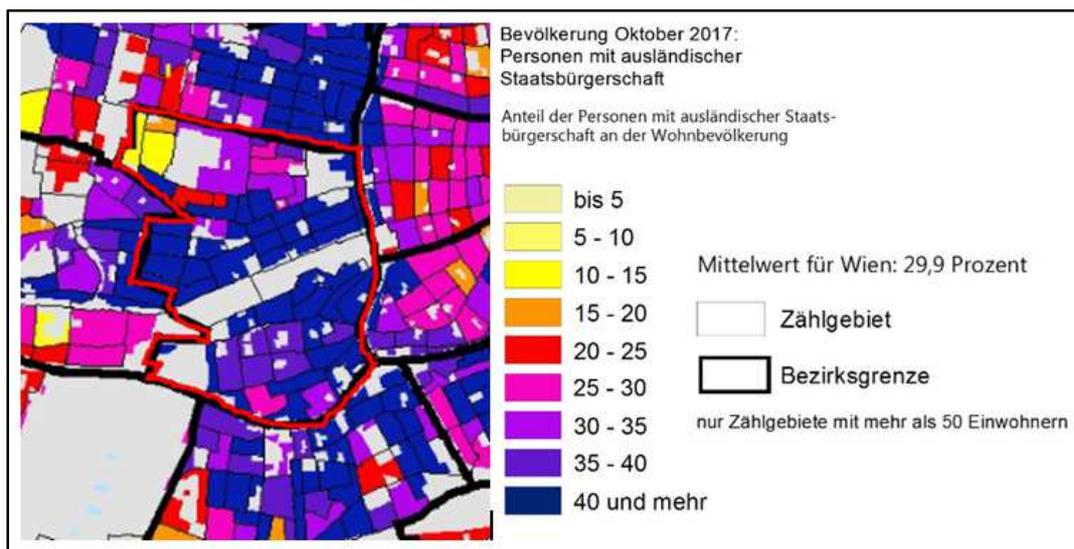


Abbildung 1: Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (Oktober 2017)

31,9% der Bevölkerung im 15. Bezirk zwischen 25 und 64 Jahren haben einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Gefolgt von 20,7% mit einem Lehrabschluss, 8,6% BMS-, 9,4% AHS-, 6,9% BHS- und 22,6% mit einem Hochschul- oder Kollegabschluss. Im Vergleich mit gesamt Wien ist der Anteil jener mit Pflichtschulabschluss im 15. Bezirk deutlich höher, jener mit Hochschul- oder Kollegabschluss geringer. Die anderen Werte weisen lediglich geringe Unterschiede auf (Abb. 2⁷).

³ Vgl.: Ebenda S. 62.

⁴ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/stadtplan/> (Stand:12.02.2018)

⁵ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html> (Stand:12.02.2018); eigene Berechnung von Team Focus auf Grundlage von: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits1-23-2017.pdf>, S. 308 (Stand:12.02.2018).

⁶ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23-2016.pdf>, S. 308 (Stand:12.02.2018)

⁷ Vgl.: eigene Berechnungen von Team Focus auf Grundlage von:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/bildungsstand_der_bevoelkerung/113109.html (Stand:29.03.2018).

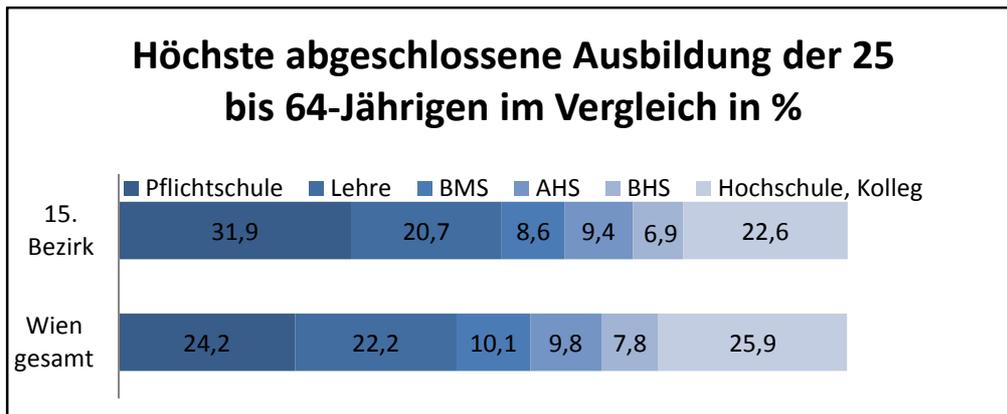


Abbildung 2: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 25- bis 64-Jährigen im Vergleich (2015)

Zudem war 2015 das durchschnittliche Netto-Jahreseinkommen pro ArbeitnehmerIn mit 16.823 Euro (Wien: 21.271 Euro) das Geringste in ganz Wien.⁸ Im Bezirk tätige ExpertInnen weisen auf prekäre Arbeitsbedingungen sowie Arbeitslosigkeit hin, die unter anderem Auswirkungen auf den Gesundheitszustand sowie die Ernährungsmöglichkeiten der BewohnerInnen haben. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Lebenserwartung der Menschen im 15. Bezirk zu der niedrigsten Wiens zählt.⁹

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass der Prozentsatz der arbeitslosen Personen in der Mehrheit der Zählgebiete hoch bis sehr hoch ist, was jedoch auch auf benachbarte Außenbezirke zutrifft (Abb. 3¹⁰).

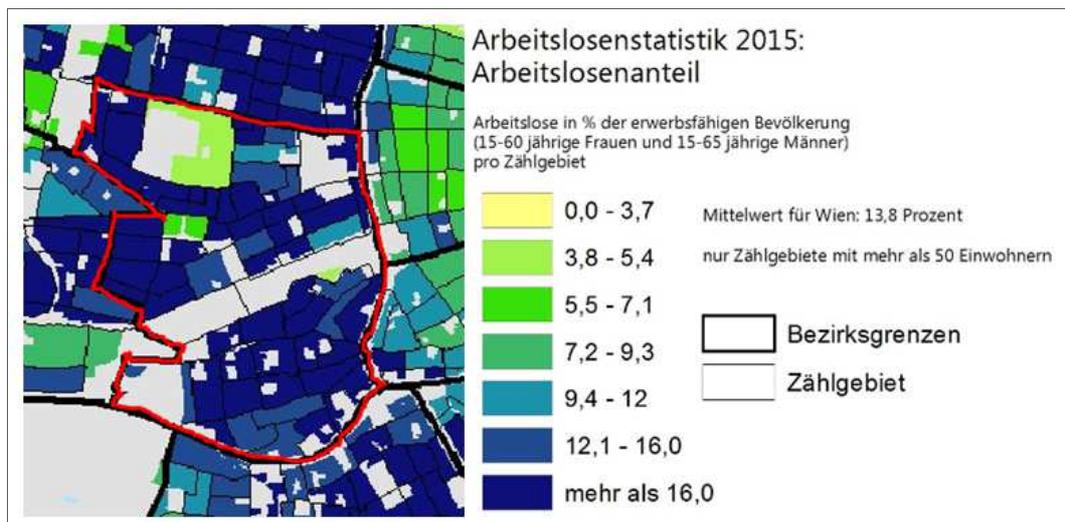


Abbildung 3: Arbeitslosenanteil (2015)

3.2.1. Kinder und Jugendliche im Bezirk

In Rudolfsheim-Fünfhaus leben 6.446 Kinder zwischen 5 und 14 Jahren und 14.178 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 26 Jahren. Die Anzahl der Mädchen

⁸ Vgl.: Berechnung MA23: Lohnsteuerpflichtige Einkommen nach Gemeindebezirken 2015 (Stand:12.02.2018).

⁹ Vgl.: http://www.juvivo.at/wp-content/uploads/2016/12/JUVIVO.15_JB_2016_web.pdf, S. 3 (Stand 14.03.2018).

¹⁰ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/images/arbeitslose-2015-gr.jpg> (Stand: 12.02.2018).

und jungen Frauen im Bezirk ist um knapp 4% geringer als jene der Burschen und jungen Männer.¹¹

Den Kindern und Jugendlichen stehen zehn Volksschulen, sechs NMS, eine Polytechnische Schule sowie fünf AHS, aber auch einzelne Fachschulen zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es außerschulische Bildungseinrichtungen sowie offene und verbandliche Jugendeinrichtungen.

3.3. Schwerpunktregion Westbahnhof / Umgebung Stadthalle

Die Gürtelregion vom Westbahnhof bis zur Lugner City bildet den sozialräumlichen Schwerpunkt der Bedarfsanalyse (Abb. 4). Aufgrund der attraktiven Infrastruktur ist sie ein überregionaler Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene. Gleichzeitig gibt es in diesem Bereich keine Einrichtung der außerschulischen Jugendarbeit. Nachfolgend wird ein Überblick über die Schwerpunktregion gegeben, auf den Aufenthalt von Jugendlichen und Angebote von Institutionen wird im Kapitel 4.3 genauer eingegangen.

3.3.1. Städtebauliche Besonderheiten der Region

Der 15. Bezirk, aber vor allem die Schwerpunktregion, zeichnet sich durch dichte, kleinräumige Bebauung, kleine Wohnungen sowie eine gute Geschäftsstruktur aus. Je weiter man sich vom Gürtel entfernt, desto dünner wird die Infrastruktur.

Die zwei Bezirksteile – nördlich und südlich der Westbahn - sind durch Querungsmöglichkeiten im Bereich des Gürtels, der Schmelzbrücke sowie des Rustenstegs verbunden. ExpertInnen schätzen diese, vor allem für FußgängerInnen und RadfahrerInnen, als wenig attraktiv ein.

Die **öffentliche Anbindung** ist durch die Verkehrsknotenpunkte Westbahnhof und Urban-Loritz-Platz mit U-Bahn-, Straßenbahn- und Zugverbindungen sehr gut.

Grünflächen und **Freiräume** findet man zwischen den Gürtelfahrbahnen, die mit Sport- und Freizeitanlagen ausgestattet sind. Außerdem befinden sich mit dem März- und Vogelweidpark zwei große Parks in der Schwerpunktregion.



Abbildung 4: Schwerpunktregion

In den letzten fünf Jahren entstanden in der Gürtel-Mittelzone, von der Felber- bis zur Märzstraße, ein Skaterpark, ein Spielplatz, ein Slacklining-Bereich und ein Käfig. Sie liegen zwar im 7. Bezirk, durch adäquate Querungsmöglichkeiten wird der Bereich aber auch von Jugendlichen aus dem 15. Bezirk genutzt.

Der **Westbahnhof** entwickelte sich durch die Implementierung des Hauptbahnhofes zu einem Regionalbahnhof, stellt aber nach wie vor einen wichtigen **Verkehrsknotenpunkt** dar.

¹¹ Vgl.: Statistik Austria, eigene Berechnungen:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/index.html (Stand: 07.03.2018) ; Statistik Austria, Stichtag 1.1.2017, Berechnung MA 23: EinwohnerInnen zwischen 15 und 26 Jahren im 15. Bezirk nach Geschlecht.

3.3.2. Westbahnhof

Infrastrukturell ist der Westbahnhof gut ausgestattet: Insgesamt umfasst die Bahnhofcity 83 Shops und Gastronomiebetriebe und hat drei Stockwerke, wobei sich im oberen Stockwerk die Bahnsteige mit den Wartebereichen sowie die Imbiss-Stände mit den Food-Courts befinden. Dieser Bereich wurde im Dezember 2017 umgestaltet. Zwei der eher geschlossen gestalteten Food-Courts wurden in offene Sitzbereiche mit Bankreihen umgebaut. Die Geschäfte haben bis 21:00 Uhr geöffnet, die Gastronomiebetriebe bis 23:00 Uhr. Derzeit kann das W-LAN der ÖBB 15 Minuten gratis genutzt werden.

Der Bahnhofshalle sind zwei Vorplätze, im Bereich des Gürtels sowie im Bereich der Mariahilfer Straße, vorgelagert. Die Sitzgelegenheiten wurden in beiden Bereichen weitgehend abmontiert. Es besteht eine starke Regulierung über Gestaltung. Die Vorplätze sind bei Dunkelheit gut ausgeleuchtet und beim Ausgang Mariahilfer Straße schließt direkt eine Polizeidienststelle an.

Der Westbahnhof stellt einen **Aufenthaltsort** für viele, teils marginalisierte Personen und Gruppen dar. Vor allem Alkohol konsumierende Männer sind neben Jugendlichen und jungen Erwachsenen sichtbar. Nach Beobachtungen am Westbahnhof werden die sich aufhaltenden Gruppen, soweit sie sich unauffällig verhalten, geduldet. Mit schlechter Witterung steigt die Anzahl der Personen, die sich länger am Westbahnhof aufhält.

2015 kamen viele Menschen nach ihrer Flucht in Wien am Westbahnhof an und erfuhren hier Unterstützung. Im Herbst und Winter 2016/2017 galt der Westbahnhof als zentraler Treffpunkt von geflüchteten Personen. Aktuell halten sich geflüchtete Jugendliche und Erwachsene einzeln oder in Kleingruppen am Westbahnhof auf.

3.3.3. Lugner City

Die Lugner City gliedert sich in einen Einkaufs-, Entertainment- und Gastronomiebereich. Die Geschäfte schließen um 21:00 Uhr, die Gastronomie zwischen 23:00 und 24:00 Uhr, der Entertainmentbereich zwischen 24:00 und 02:00 Uhr.

Neben Kleingruppen von Jugendlichen halten sich andere KonsumentInnen und PassantInnen in der Lugner City auf. Früh abends sind der Einkaufs- und auch der Entertainmentbereich stark frequentiert. Nach dem Schließen der Geschäfte um 21:00 Uhr ist der Entertainmentbereich weiterhin gut besucht.

3.3.4. Parks

Gleich hinter der Lugner City befindet sich der **Vogelweidpark** (Abb. 5¹²). Er ist in mehrere Bereiche unterteilt und dadurch teilweise schwer einsehbar. Der Vogelweidpark verfügt neben einer Vielzahl an asphaltierten Wegen auch über großzügige Grünflächen. Er gliedert sich in einen durch Hecken geschützten Sitzbereich, eine asphaltierte Fläche mit Basketballkorb und Skaterelementen, Fitnessgeräte, einen Kinderspielplatz, einen Fußballplatz sowie eine Hundezone. Von der Straße aus ist nicht wahrnehmbar, wer sich im Park aufhält. Bei Dunkelheit ist der Park zwar gut beleuchtet, wirkt aber durch die Gestaltung, die verwinkelten Wege und die abgetrennten Bereiche eher dunkel und uneinsichtig.



Abbildung 5: Vogelweidpark

¹² Vgl.: <https://www.wien.gv.at/stadtplan> (Stand: 21.03.2018); <http://juvivo.at/juvido15/vogelweidpark-am-08-april-2014> (Stand: 14.03.2018); <http://blog.wienerlinien.at/spaziergang-durchs-nibelungenviertel/> (Stand: 14.03.2018).

Trotzdem wird er von PassantInnen bis zu seiner Schließung um 22:00 Uhr als Querungsmöglichkeit genutzt. Insgesamt stellt sich der Park zu den Beobachtungszeitpunkten von Team Focus nachmittags und abends sehr sauber und unauffällig dar.



Abbildung 5: Vogelweidpark

Über einen Treppenabgang besteht eine Verbindung zum angrenzenden **Märzpark**, der sich vor der Stadthalle, unmittelbar neben der Hütteldorfer Straße befindet (Abb. 6¹³). Er stellt eine großzügige Parkanlage, die gut einsichtig ist und sehr offen wirkt, dar. Es gibt zahlreiche Sitzgelegenheiten, einen eingezäunten Kinderspielplatz, einen Volleyball-, Fußball- und Basketballkäfig mit einer Flutlichtanlage sowie mehrere Grünflächen. Bei Dunkelheit sind die Hauptwege hell beleuchtet, nur wenige Bereiche am Rande des Parks sind dunkler. Im Märzpark befinden sich ein Stützpunkt der MA 42 sowie auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Hütteldorfer Straße eine Berufsschule. Der Park wird als sauber und unauffällig wahrgenommen.

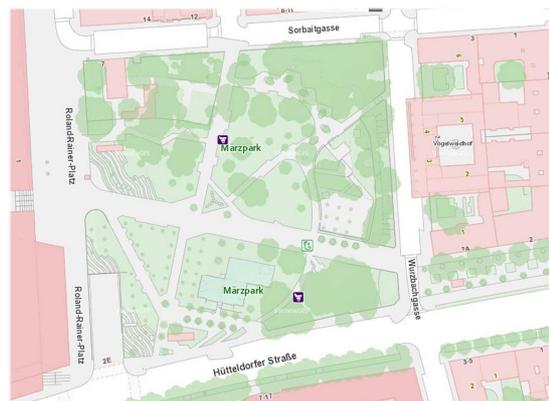


Abbildung 6: Märzpark

Der **Emil-Maurer-Platz** ist eine langgezogene Parkanlage, die sich inmitten der Gürtelfahrbahnen zwischen Hütteldorfer Straße und Felberstraße befindet und bereits zum 7. Bezirk gehört. Durch geregelte Querungsmöglichkeiten wird er auch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem 15. Bezirk genutzt. Die Parkanlage besteht aus einem Skaterbereich, einem Spielplatz mit Trampolinen und Klettergerüst, einer Slackline-Zone sowie einer Grünfläche mit Liegen und Bänken. Zwischen den beiden Bereichen befindet sich eine öffentlich zugängliche Toilettenkabine. In der Parkanlage erfolgt abends die Essensausgabe des Canisibusses.

¹³ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/stadtplan/> (Stand: 21.03.2018).

Der Skaterbereich wird zu allen Tageszeiten stark frequentiert. Die Wiese davor wird nachts von wohnungslosen Menschen als Schlafplatz genutzt.

Der Käfig gegenüber vom Westbahnhof ist in einen Basketball- und Fußballbereich unterteilt. Er wurde im Beobachtungszeitraum Herbst/Winter 2018 kaum genutzt. ExpertInnen vermuten, dass er aufgrund seiner kleinen Fläche und dem Gürtel als Zugangsbarriere weniger als andere Käfige genutzt wird.

3.4. Vernetzung und Kooperationen im 15. Bezirk

GesprächspartnerInnen beschreiben die Vernetzung als besonders gut funktionierend. Dabei wird das **Regionalforum 15** hervorgehoben, das von Juvivo.15 organisiert wird und an dem folgende Institutionen mit Engagement teilnehmen: Bezirksvertretung, Kinder- und Jugendarbeit, Magistratsabteilungen, Bildungseinrichtungen, soziale und gemeinwesenorientierte Institutionen, Polizei und Pfarren.

Über das Regionalforum hinaus bestehen zwischen den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Bezirks Kooperationen in Form von Informationsveranstaltungen, dem Sicherheitsforum Westbahnhof oder Partizipationsprojekten mit der Wohnbevölkerung.

Die Kinder- und Jugendarbeit hält auch Kontakt zu Kultur- und Religionsvereinen des Bezirks. Darüber hinaus ist sie mit Schulen, SchulsozialarbeiterInnen und der Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung anlassbezogen vernetzt. Es bestehen projektbezogene Kooperationen mit Einrichtungen der Bildungs- und Ausbildungsintegration (siehe Kapitel 8.3). Von Seite des Jugendcoachings soll diese Zusammenarbeit in Zukunft intensiviert werden.

4. Angebote der außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit in Rudolfsheim-Fünfhaus

Der Verein Juvivo ist im nördlichen Teil des 15. Bezirks in der außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Im südlichen Teil nimmt der Verein Zeit!Raum diese Aufgaben wahr.

In den letzten Jahren kam es zu einigen Veränderungen in der Angebotslandschaft: Das Jugendzentrum in der Hollergasse wurde geschlossen, gleichzeitig weitete der Verein Zeit!Raum seine Angebote für Kinder und Jugendliche im südlichen Teil aus, z. B. auf die Betreuung der Jugendsportanlage im Auer-Welsbach-Park an Wochenenden und die Öffnung eines Jugendraumes in der Ölweingasse.

Seit 2011 gibt es im 15. Bezirk auch ein ganzjährig, bezirkswweit tätiges **Fair-Play-Team**, das beim Verein Juvivo.15 angesiedelt ist. Schwerpunkte ergeben sich aufgrund von Beschwerden oder Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Jugendliche sind eine der Zielgruppen von Fair-Play, saisonal werden auch freizeitpädagogische Aktivitäten in Kooperation mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Parkanlagen durchgeführt.

4.1. Kinder- und Jugendarbeit im nördlichen Bezirksteil – Verein Juvivo

Der Verein Juvivo ist seit vielen Jahren im 15. Bezirk in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Die Einrichtung befindet sich in der Huglgasse 14 und verfügt über mehrere Aufenthaltsbereiche, Büro- und Lagerräume.

Das Ziel von **Juvivo.15** ist es, die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Konkret können sich junge Menschen in außerschulischen (Frei-)Räumen erproben und erfahren Beratung sowie Unterstützung in allen Lebenslagen. Dies wird durch eine nach Alter und Themen differenzierte Angebotsstruktur gewährleistet.

„Fast wie eine zweite Familie – die sind eigentlich immer da!“
Zitat Jugendliche

Im Jahr 2017 hatte Juvivo.15 zu 11.944 Jugendlichen Kontakt, davon waren 38% weiblich und 62% männlich.¹⁴

4.1.1. Räumlicher Tätigkeitsbereich

Der nördliche Bezirksteil verfügt über mehrere große und kleinere Parkanlagen sowie überregionale Treffpunkte entlang des Gürtels, wie die Lugner City und den Westbahnhof.

Nach Einschätzung der Jugendarbeit nimmt die Nutzung des (halb-)öffentlichen Raumes zu. Als Gründe dafür werden beengte Wohnverhältnisse, wenig konsumfreie Indoor-, Sport- und Treffpunktmöglichkeiten sowie eine fehlende Tagesstruktur mancher Jugendlicher genannt.

Juvivo.15 ist im Rahmen der Mobildienste und Parkbetreuung an folgenden Orten tätig (Abb. 7):

¹⁴ Vgl.: https://www.juvivo.at/wp-content/uploads/2018/04/JUVIVO-15_JB_2017_FINAL-web.pdf, S 22 (Stand 24.4.2018).

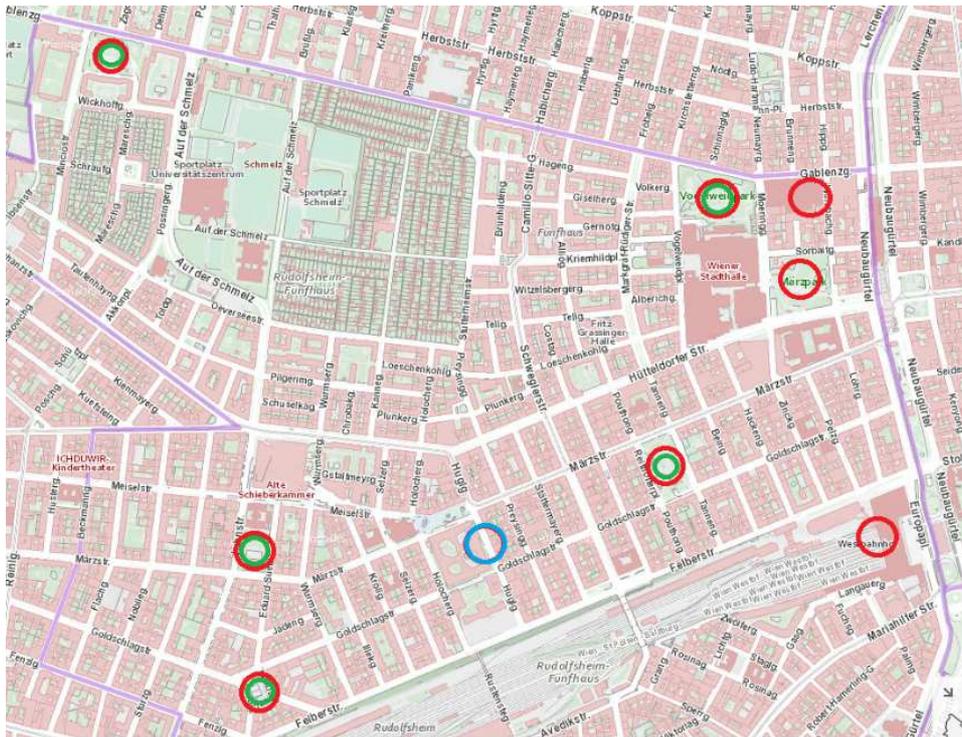


Abbildung 7:
 Wichtige Ort, die im Rahmen der Mobildienste regelmäßig aufgesucht werden
 Parkbetreuung (2017) im Reithofferpark, Rohrauerpark, Wieningerpark,
 Vogelweidpark/Stadthallenpark, Forscheritschpark¹⁵
 Standort von Juvivo.15 in der Huglgasse

4.1.2. Beschreibung der Zielgruppen

Zielgruppen von Juvivo.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, die im nördlichen Teil des 15. Bezirks wohnen und/oder sich hier aufhalten.

Etwa die Hälfte der Ressourcen und Betreuungszeit steht jeweils Kindern bzw. Jugendlichen zur Verfügung. Mädchen und Burschen ab 16 Jahren werden vor allem abends mit spezifischen Angeboten in der Einrichtung sowie im Rahmen der mobilen Arbeit in Parks erreicht.

Juvivo.15 charakterisiert ihre Zielgruppen wie folgt¹⁶: Die sozioökonomische Situation vieler Familien ist aufgrund von prekären Beschäftigungsverhältnissen, Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen von Armut geprägt. Mehrheitlich wachsen die Jugendlichen in unterschiedlichen kulturellen Bezugssystemen – wie Familie, Schule und Freundeskreis – auf. Zudem leben Mädchen und Buben oft in Familien, die sich an tradierten Geschlechterrollen und daran gebundenen Erwartungen orientieren. Eine adäquate Ausbildung und Beschäftigung zu finden, erleben die jugendlichen Zielgruppen von Juvivo.15 als große Herausforderung. Die sozioökonomisch geprägten Sozialisationsbedingungen in Kombination mit einer niedrigen Bildungsmobilität mindern die Chancen, nach der Pflichtschule weiterführende Bildungseinrichtungen zu besuchen oder eine Lehrstelle zu finden.

Bezüglich des **Mobilitätsverhaltens** ihrer Zielgruppen beschreiben ExpertInnen folgende Besonderheiten: Jugendliche sehen die zentrale Lage und gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr als Vorteil gegenüber anderen Bezirken. Sie verbringen ihre Freizeit gerne im 15. Bezirk und besuchen ihre Stammpplätze, wie z. B. Parks in der Wohnumgebung. Bei Mädchen und Burschen ab ca. 15 Jahren zeigt sich eine Erweiterung des Aktionsradius

¹⁵ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html#bezirk1150> (Stand: 14.03.2018).

¹⁶ Vgl.: http://www.Juvivo.at/wp-content/uploads/2016/12/JUVIVO.15_JB_2016_web.pdf, S. 4f (Stand: 14.03.2018).

auf andere Bezirke Wiens, aufgrund von Schulbesuchen, Ausbildungsplätzen oder Freundschaften. Als attraktive halböffentliche Aufenthaltsorte nennen Befragte neben der Lugner City auch das Donauzentrum oder die Millennium City, beide sind mit der U-Bahn gut zu erreichen.

4.1.3. Angebotsstruktur

Indoor-Angebote

Die Angebotsstruktur von Juvivo.15 differenziert zwischen Kindern, Teenies und Jugendlichen. Für Mädchen und Burschen ab 14 Jahren stehen bei Juvivo.15 folgende **Angebote in den Räumen in der Huglgasse** zur Verfügung:¹⁷

- Offene (Club-)Betriebe
- Cliques- und themenorientierte Angebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Beratung und Betreuung
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Veranstaltungen

Sport und Bewegung findet im Winter einmal wöchentlich in einem Turnsaal einer Volksschule sowie auf gemieteten Plätzen in Sporthallen statt.

Geflüchtete Jugendliche und deren Eltern wenden sich seit 2016 vermehrt an die Jugendeinrichtung bzw. partizipieren am Angebot (z. B. am Sprachcafé „let's talk“). Viele leben unter prekären Umständen, brauchen Unterstützung im Asylverfahren, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche sowie bei Bildungsmaßnahmen.

Bei Juvivo.15 steht die persönliche „face-to-face“ Beziehungsarbeit im Vordergrund, deshalb gibt es bisher auch kein E-Youthwork, das heißt Online-Beratung oder Kommunikation mit den Zielgruppen über soziale Medien.

Angebote für Mädchen

Für die gesamte Jugendarbeit in Wien gilt: Mädchen ab ca. 14 Jahren besuchen im Vergleich zu Burschen weniger häufig Jugendeinrichtungen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Folgende wurden von ExpertInnen der Jugendarbeit gegenüber Team Focus genannt:

- Mädchen aus sozioökonomisch benachteiligten Mehrkindfamilien steht neben der Schule weniger Freizeit zur Verfügung, denn sie übernehmen Haushaltspflichten und passen auf kleinere Geschwister auf.
- Manchen jugendlichen Mädchen ist es aufgrund ihres religiös-kulturellen Hintergrundes verboten, sich in Räumen gemeinsam mit Burschen aufzuhalten.
- Die Gestaltung von Parkanlagen und öffentlichen Räumen orientiert sich hauptsächlich an den Bedürfnissen von männlichen Jugendlichen (z. B. Fußballspielkäfige).
- Die Dominanz von Burschengruppen in Einrichtungen der Jugendarbeit und im öffentlichen Raum begünstigt den Rückzug von Mädchen in private Räume oder vermeintlich „sichere“ attraktive halböffentliche Orte wie Einkaufszentren.

Juvivo.15 erreicht Mädchen und junge Frauen mit gezielt geschlechtsspezifischen Angeboten wie z. B. „Frech & Frei“. Generell wird ein Fokus auf die Interessens- und Bedürfnislagen weiblicher Jugendlicher gelegt.

¹⁷ Vgl.: aktuelles Programm auf der Homepage: www.juvivo.at (Stand: 14.03.2018).

Die Erfahrung von Juvivo.15 zeigt, dass sich Mädchen gerne in gruppenbezogenen Kontexten aufhalten, aktiv an Themen arbeiten und gestalterisch tätig sind.

Die Mädchengruppe von Juvivo.15 umfasst ca. 25 Teilnehmerinnen unterschiedlichster Herkunft im Alter von 11 bis 20 Jahren. Die Kerngruppe wohnt im 15. Bezirk, einige kommen auch aus umliegenden Regionen. Die Gestaltung dieses wöchentlich stattfindenden Betriebes erfolgt unter Einbeziehung der Mädchen und orientiert sich an ihren Wünschen und Bedarfslagen.

„Es gibt viele Gründe warum man hier herkommt. Man kann auch Vorschläge machen, z.B. wohin man einen Ausflug machen möchte.“
Zitat Jugendliche

Mobildienste

Mehrmals wöchentlich sind die MitarbeiterInnen von Juvivo.15 im nördlichen Teil des Bezirks unterwegs, um die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und die Einrichtung bekannt zu machen.

Im öffentlichen Raum treffen JugendarbeiterInnen vorwiegend jugendliche Burschen an, die Ballspielkäfige in Parks zur sportlichen Betätigung nutzen. Jugendliche Mädchen frequentieren Parkanlagen weniger häufig und sind daher schwerer über die aufsuchende Jugendarbeit zu erreichen.

Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung werden von Juvivo.15 in fünf Parks (Forschneritschpark, Reithofferpark, Rohrauerpark, Vogelweidpark, Wieningerpark) überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative Angebote gesetzt.¹⁸

„Wir haben Juvivo im Park kennen gelernt.“
Zitat Jugendliche

Zielgruppe sind vor allem Kinder bis ca. 13 Jahre, die Teilnahme am Angebot steht aber auch Teenies und Jugendlichen offen. Durch die freizeitanimative Betreuung der Kinder werden ebenso deren Eltern oder Geschwister erreicht. Die Erfahrung im 15. Bezirk zeigt, dass eine regelmäßige Präsenz in den Parkanlagen in der warmen Jahreszeit zu einer friedlichen Nutzung der Parks beiträgt und ein soziales Klima im öffentlichen Raum fördert. Konflikte zwischen den Generationen können rasch thematisiert und bearbeitet werden. In diesem Zusammenhang gibt es eine enge Kooperation mit dem Fair-Play-Team-15.¹⁹

4.2. Kinder- und Jugendarbeit im südlichen Bezirksteil – Verein Zeit!Raum

Der Verein Zeit!Raum – Verein für soziokulturelle Arbeit, ist seit vielen Jahren im 15. Bezirk in den Bereichen aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit tätig. Kultur-, Bildungs- und Sozialarbeit, Gesundheitsprävention, Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und geflüchteten Familien fallen außerdem in das Aufgabengebiet.

Die Räumlichkeiten befinden sich in der Sechshäuser Straße 68-70, seit 2016 gibt es das Z!R Wohnzimmer für Jugendliche in der Ölweingasse 21-23.

Primäres Ziel der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit ist es, durch regelmäßige kostenlose Angebote Freizeitgestaltungsmöglichkeiten anzubieten und Vertrauens- und Beziehungsstrukturen zu den Zielgruppen aufzubauen.²⁰

¹⁸ Vgl.: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html#bezirk1150> (Stand: 16.01.2018).

¹⁹ Vgl.: http://www.Juvivo.at/wp-content/uploads/2016/12/JUVIVO.15_JB_2016_web.pdf, S. 12 (Stand: 14.03.2018).

²⁰ Vgl.: http://www.zeitraum.org/wp-content/uploads/JB_2016_BEZ_15_Webversion.pdf, S. 9 (Stand: 14.03.2018).

Zeit!Raum möchte Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen erweitern. Der Ansatz ist ressourcenorientiert – also auf das Können der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet.

Im Jahre 2017 hatte Zeit!Raum zu 8.296 Jugendlichen Kontakt (davon 25 % weiblich und 75 % männlich).²¹

4.2.1. Räumlicher Tätigkeitsbereich

Die Einsatzorte im öffentlichen Raum werden von April bis Oktober ein- bis dreimal wöchentlich nachmittags betreut (Abb. 8). In den Wintermonaten und bei Schlechtwetter findet das animative und freizeitpädagogische Programm in den Indoor-Räumen statt.

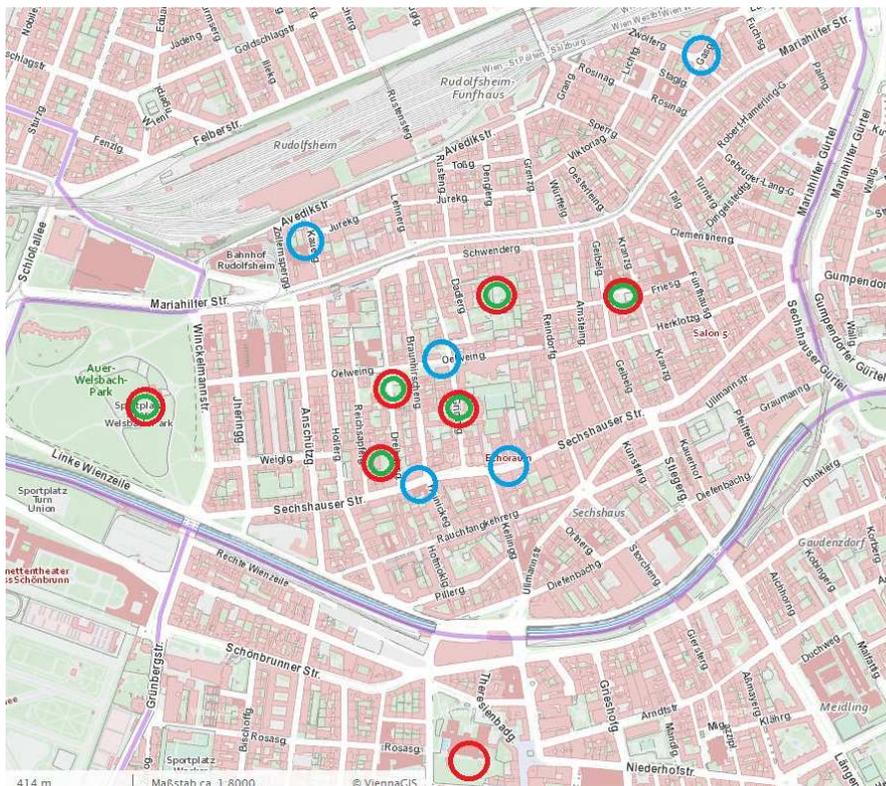


Abbildung 8:

Wichtige Orte, die regelmäßig aufgesucht werden.

Parkbetreuung (2017): Braunnhirschenpark, Dadlerpark, Dreihauspark, Henriettenplatz²²

Jugendsportanlage im Auer-Welsbach-Park

Gemeinschaftsgarten Grimmigasse

Standorte in der Sechshäuser Straße, Jugendwohnzimmer Ölweingasse und Gemeinschaftsraum

Gasgasse/Zwölfergasse

Sportbetreuung in der WMS Kauergasse und NMS Sechshäuser Straße

4.2.2. Beschreibung der Zielgruppen

Die Zielgruppen von Zeit!Raum sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die im 15. Bezirk leben oder hier ihre Freizeit verbringen. Angebote gibt es für Vorschulkinder ab 5 Jahren, Kinder von 6 bis 10 Jahren, Teenies von 11 bis 13 Jahren, Jugendliche von 14 bis 18 Jahren und junge Erwachsene bis ca. 21 Jahren.

²¹ Vgl.: http://www.zeitraum15.org/wp-content/uploads/2018/04/JB_2017_15_BEZ_web.pdf, S 22 (Stand: 24.4.2018).

²² Vgl.: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/park.html#bezirk1150> (Stand: 14.03.2018).

Ähnlich wie im nördlichen Teil kommt der Großteil der betreuten Jugendlichen aus ökonomisch benachteiligten und räumlich eingeschränkt lebenden Familien mit Migrationserfahrung. Zeit!Raum charakterisiert ihre Zielgruppe wie folgt²³:

- Begrenzte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten beeinträchtigen die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Vor allem Mädchen sind von geschlechtsspezifischen und teilweise religiös-fundierte Rollenzuschreibungen betroffen.
- Jugendliche (und deren Eltern) haben ein niedriges Ausbildungsniveau, schlechte Deutschkenntnisse und damit einen erschwerten Zugang zu Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Dies kann zu Motivations- und Perspektivenlosigkeit führen.
- Der Zugang zum gesellschaftlichen und sozialen Leben ist aufgrund von mangelnden finanziellen Mitteln und fehlender Information eingeschränkt.

4.2.3. Angebotsstruktur

Indoor-Angebote

Das Betreuungsangebot von Zeit!Raum umfasst freizeitpädagogische Aktionen sowie Sportaktivitäten und Ausflüge. Hier erfolgt eine Darstellung jener Angebotsstruktur, die vor allem Jugendliche ab 14 Jahren anspricht.

In den **Räumen in der Sechshauser Straße**, aber auch in der **Ölweingasse**, können Angebote unterteilt werden in:

- Offene Betriebe
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Cliquen- und themenorientierte Angebote
- Beratung und Betreuung
- Veranstaltungen
- Geschlechtssensible Angebote

Geschlechtssensible Arbeit mit Mädchen und Burschen findet in eigens vorgesehenen (geschützten) Räumen und zu spezifischen Zeiten statt.

Speziell an Mädchen gerichtete Angebote in der Einrichtung sind z.B. die „Z!R Mädchenzone“, eine Tanzgruppe oder die Betreuung von zwei Beeten im Gemeinschaftsgarten in der Grimmstraße.

Z!R Wohnzimmer in der Ölweingasse

Das betreute Z!R Wohnzimmer hat für Jugendliche ab 14 Jahren Mittwoch- bis Sonntagabend geöffnet und dient als Treffpunkt zum konsumfreien Aufenthalt. Hier finden neben freizeitpädagogischen Aktivitäten auch Information und Beratung zu jugendrelevanten Themen wie z. B. Arbeitssuche statt.

„Wir sind immer hier. Es gibt gratis W-LAN, es gibt Tee, etwas zum Essen, man kann selber kochen. Unter Freunden treffen wir uns hier im Winter.“ Zitat Jugendliche

Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit und Parkbetreuung

Das mobile Team ist ganzjährig im südlichen Teil des 15. Bezirks zweimal wöchentlich für je zwei Stunden unterwegs, um mit Jugendlichen an den unterschiedlichsten Plätzen des Betreuungsgebietes in Kontakt zu treten.

Im Rahmen der freizeitpädagogischen animativen Parkbetreuung für Kinder wird auch der Kontakt zu Eltern aktiv gesucht und gepflegt (z. B. Parkcafé). Die Kommunikation mit BezirksbewohnerInnen und AnrainerInnen stellt einen weiteren zentralen Aspekt in der Arbeit dar.

²³ Vgl.: http://www.zeitraum.org/wp-content/uploads/2016/03/BEZ_15_Webversion.pdf, S. 7 (Stand 14.03.2018).

Mehrfachnutzung²⁴

Zusätzlich wird ein **Gemeinschaftsraum der Wohnhausanlage Gaspasse/Zwölfergasse** betreut. Für sportliche Aktivitäten im Winter kann der **Turnsaal in der WMS Kauergasse** und **NMS Sechshauser Straße** mitgenutzt werden.

Die **Jugendsportanlage** der MA51 im **Auer-Welsbach-Park** steht Jugend- und Bildungseinrichtungen seit 2010 von Mai bis Oktober gegen Voranmeldung zur Verfügung. Seit 2014 betreut Zeit!Raum die Nutzung nicht nur unter der Woche, sondern auch am Wochenende. Da gerade der 15. Bezirk im Vergleich zu anderen Bezirken über wenig Grün- und Freiflächen verfügt, wird dieser Freiraum von Kindern und Jugendlichen gerne angenommen.

4.3. Jugendarbeit in der Schwerpunktregion

Seit 2015 etablierten sich neue Treffpunkte junger Menschen am Westbahnhof und im Bereich des Gürtels bis zur Lugner City. Es handelt sich hier um einen bezirksübergreifenden **Sozialraum für Jugendliche und junge Erwachsene** aus dem 7., 15. und 16. Bezirk, der auch überregional frequentiert wird. Dementsprechend sind Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus angrenzenden Bezirken in der Region unterwegs.

4.3.1. Aufenthaltsorte und Zielgruppen

Laut Einschätzung von GesprächspartnerInnen verorten sich Jugendliche und junge Erwachsene ohne Beschäftigung oder Ausbildung (NEET) in der Schwerpunktregion.

Westbahnhof

Im Bereich des Westbahnhofes halten sich Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 20 Jahren auf. Man trifft sie oft alleine oder in Kleingruppen von drei bis fünf, meist männlichen, Personen an. Die GesprächspartnerInnen ordnen sie überwiegend der Gruppe „geflüchteter Jugendlicher, junger Erwachsener“ zu, die 2015 am Westbahnhof ankamen und für die dieser Raum positiv behaftet ist. Viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben keine Ausbildung, keinen Job, keine Tagesstruktur und zum Teil fehlende Perspektiven. Der Bahnhof bietet einen Ort, an dem es warm ist, mit Infrastruktur und ohne Konsumzwang.

„Wenn Zeit!Raum nicht offen hat gehen wir zum Westbahnhof und nutzen 15 Minuten das W-LAN.“ Zitat Jugendliche

Sowohl die Beobachtungen von Team Focus als auch die ExpertInneninterviews ergaben, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen jugendadäquat bzw. unauffällig verhalten. Sie verweilen, wandern herum und wechseln Plätze. Sie nutzen die Konsumationsmöglichkeiten und finden auch leicht Zugang zu Alkohol.

Institutionen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit stufen den Westbahnhof eher nicht als Aufenthaltsort für Mädchen ein. GesprächspartnerInnen berichten nur von einer Mädchengruppe, die sich am Westbahnhof aufhält und Kontakt zu den männlichen Jugendlichen sucht. Die weiblichen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren beschreiben sie als „junge, österreichische Mädchen aus sozial schwachen, bildungsfernen Familien“.

Insgesamt kann der Westbahnhof als ein überregionaler Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene bewertet werden.

²⁴ Vgl.: http://www.zeitraum15.org/wp-content/uploads/2018/04/JB_2017_15_BEZ_web.pdf, S 10 (Stand: 24.4.2018).

Lugner City

Die Lugner City stellt ebenfalls einen beliebten Treffpunkt und Aufenthaltsort für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem 15. und angrenzenden Bezirken dar.

Auch in der Lugner City beschränken sich die Aktivitäten auf das Flanieren, Shoppen, Verweilen und Konsumieren. Beliebte Aufenthaltsorte sind vor allem die Bereiche rund um das Atrium. Im Entertainmentbereich sind Lokale der Gastronomie sowie Wettbüros und die Spielautomaten im Erdgeschoß beliebt. In manchen Lokalen besteht kein Konsumzwang, das lädt zum Aufenthalt ein und führt zu einem ersten Kontakt mit dem Glücksspiel. Sicherheitsfirmen und Polizei versuchen zeitweise durch gesteigerte Präsenz und strengere Kontrolle der Hausordnung Einfluss auf BesucherInnenströme zu nehmen.

Die Lugner City wird von einigen GesprächspartnerInnen für weibliche Jugendliche als attraktiver Aufenthaltsort eingestuft. Die jungen Frauen sind mobil und wenn sie Geld zum Konsumieren haben, halten sie sich vor allem vor dem Kinoeingang, im Foyer, in der Gastronomie und im Atrium auf. Zentrales Thema laut Jugendeinrichtungen ist das „Flirten“ zwischen Mädchen- und Burschencliquen. Andere ExpertInnen erzählen hingegen auch, dass weibliche Jugendliche zwar zum Einkaufen und „Schauen“ in die Lugner City gehen, sich aber nicht lange aufhalten, da sie sich durch Burschengruppen belästigt und sozialer Kontrolle ausgesetzt fühlen. Als Aufenthaltsorte von Mädchen wurden auch Gänge und Stiegenhäuser genannt.

„[In die Lugner City] gehe ich mitunter zum Einkaufen oder ins Kino. Ist eigentlich recht nett dort.“ Zitat Jugendliche

Im an die Lugner City angrenzenden **Vogelweidpark** halten sich laut Aussagen der GesprächspartnerInnen neben Erwachsenen und Kindern ebenfalls junge Männer mit Fluchterfahrung zwischen 18 und 25 Jahren auf, die zu alt sind, um Angebote der Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen. Befragte berichten von verstärkten Polizeikontrollen, dadurch ist der Park trotz Ballspielkäfigen und Flutlichtanlage für Jugendliche eher wenig attraktiv.

4.3.2. Angebotsstruktur

Sowohl die **offene Kinder- und Jugendarbeit** als auch das **Fair-Play-Team von Juvivo.15** sind im Rahmen der mobilen Dienste in der Schwerpunktregion unterwegs. Die MitarbeiterInnen halten Kontakt zu ihren Zielgruppen, aber auch zu jungen geflüchteten Männern, die nicht mehr schulpflichtig und tagsüber ohne Beschäftigung sind. Die Angebote in den Räumen der Huglgasse sind aufgrund der Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche für diese Personen wenig adäquat.

Darüber hinaus werden vor allem der Westbahnhof und die Lugner City von folgenden Einrichtungen regelmäßig aufgesucht:

- Die **Mobile Jugendarbeit von Back on Stage 16/17** trifft dort ihre Zielgruppe, Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren vorwiegend aus dem 16. und 17. Bezirk, an.
- Das Mobile Team der Suchthilfe Wien, **sam flex**, hat seit Dezember 2016 die Präsenz am Bahnhof erhöht und kooperiert mit allen PartnerInnen vor Ort.
- Die JugendarbeiterInnen des **Flash Mädchencafés** sind im Rahmen der aufsuchenden Mädchenarbeit im öffentlichen Raum („flash mobil“) in der Schwerpunktregion unterwegs, um Mädchen über ihre Angebote zu informieren.
- Der **Verein Multikulturelles Netzwerk (tangram)** ist als aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit im 7. Bezirk sowie im angrenzenden Gebiet – wie der Lugner City – unterwegs.
- MitarbeiterInnen von **spacelab_girls** suchen die Lugner City auf, um ihre Zielgruppe über ihre Angebote (Arbeitstraining, Coaching, kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote) zu informieren.

4.4. Bedarfslagen

JugendarbeiterInnen verorten bei ihren Zielgruppen unterschiedliche Bedarfslagen. Soweit es der Arbeitsauftrag und die zur Verfügung stehenden Ressourcen zulassen, können diese auch durch die Angebotsstruktur gedeckt werden. Dennoch sehen ExpertInnen Erweiterungspotential in folgenden Bereichen:

- **Niederschwelliges Raumangebot**

Es sollte mehr niederschwellig betreute Raumangebote am Wochenende – vor allem sonntags – geben, denn an diesen Tagen haben die Jugendlichen Freizeit.

Ein Bedarf nach dieser Form von Angeboten zeigt sich auch bei Mädchen und jungen Frauen, vorwiegend im Alter von 17 bis 25 Jahren sowie bei jungen Männern ab 21 Jahren.

- **Lernbetreuung und Bildungsmaßnahmen**

Es gibt eine große Nachfrage an Lernbetreuung, insbesondere Unterstützung bei Hausaufgaben, Nachhilfe bei schulischen Defiziten oder beim Spracherwerb. Das betrifft vor allem ältere Jugendliche und jene mit Fluchthintergrund sowie alle, die zu Hause bzw. in der Schule wenig bis keine Unterstützung erhalten.

- **Zugang zu Sprach- und Alphabetisierungskursen**

Da Ausbildungsmöglichkeiten – insbesondere der Zugang zu Sprach- und Alphabetisierungskursen – fehlen, sind manche Jugendliche und junge Erwachsene nicht in das Bildungssystem oder den Arbeitsmarkt integriert.

- **Soziale Arbeit – Beratung und Begleitung**

Bei jungen Erwachsenen mit komplexen Problemlagen, wie z. B. bei geflüchteten Personen, erreichen JugendarbeiterInnen die Grenze ihrer Ressourcen und ihres Arbeitsauftrages und sehen Bedarf an sozialarbeiterischen Maßnahmen, die über ein freizeitpädagogisches Angebot hinausgehen.

- **E-Youthwork**

Vor allem Mädchen und junge Frauen wünschen sich die Erreichbarkeit regionaler Jugendeinrichtungen über soziale Netzwerke wie „WhatsApp“ oder „Facebook“.

5. Bedarfsanalyse zur Zielgruppe NEET in Rudolfsheim-Fünfhaus

Nachdem der Europäische Rat eine Empfehlung zu einer „Jugendgarantie“ verabschiedete, um die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Jugendliche abzumildern²⁵, erfolgten in Österreich seit dem Jahr 2013 mehrere repräsentative wissenschaftliche Studien über Jugendliche und junge Erwachsene mit wenig schulischen oder beruflichen Perspektiven.

In der Fachliteratur und im politischen Diskurs wird die Zielgruppe zumeist als **NEET („Not in Education, Employment or Training“)** bezeichnet. In den folgenden Kapiteln wird der Begriff NEET verwendet, der Studien²⁶ folgend Jugendliche bis 25 Jahre bezeichnet, die keiner Ausbildung, keinem Training und keiner Arbeit nachgehen.

Statistisch gesehen umfasst die Gruppe der NEET Jugendliche mit unterschiedlichen Sozialisierungserfahrungen und Bildungsabschlüssen. Sie beinhaltet Jugendliche, die

²⁵ Vgl.: Johannes Kepler Universität Linz: Jugendliche weder in Beschäftigung, Ausbildung noch in Training. Ein Bundesländervergleich in Österreich. 2015.

²⁶ Vgl.: Kapitel 7.2

sozioökonomisch benachteiligt und von sozialer Ausgrenzung bedroht sind wie solche, die freiwillig und phasenweise NEET sind. Der NEET-Indikator berücksichtigt keine Jugendlichen in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Ungleichheiten im Bildungssystem bleiben ebenso unberücksichtigt.²⁷ Es besteht auch die Kritik, dass der Begriff NEET eine Stigmatisierung in sich birgt, da er ein defizitorientierter Begriff ist, der Talente oder alternative Lebenskonzepte außer Acht lässt.²⁸

5.1. Besonderheiten im 15. Bezirk

Die Anzahl der Jugendlichen der Zielgruppe NEET ist auf Bezirksebene schwer zu ermitteln. Bestehende quantitative Daten sind wien- und österreichweit angelegt und wurden im Jahr 2012 bzw. 2014 erhoben. Aktuelle Studien und seriöse Zahlen zu dieser Zielgruppe, vor allem nach dem Zuzug von geflüchteten Menschen im Jahr 2015, sind nicht vorhanden. Demnach fehlen auch bezirksspezifische Daten zu NEET oder sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht abrufbar.

ExpertInnen aus dem Bezirk schätzen, dass die Anzahl der Gefährdeten in Pflichtschulklassen der 9. Schulstufe dem wienweiten Durchschnitt von 10% entspricht oder aufgrund von Armut und niedriger Bildung der hier wohnenden Familien etwas höher ist.

Eine weitere **Annäherung an die Anzahl der NEET** im 15. Bezirk kann über die **AMS Vormerkungen** vorgenommen werden, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Anzahl der NEET darüber hinausgeht. Im 15. Bezirk lebten zum Stichtag 1.1.2017 14.178 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 26 Jahren.²⁹ Davon waren im Jahresdurchschnitt 2017 13,3%³⁰ beim AMS vorgemerkt, wovon sich 43,8% in einer Schulung befanden und 8,8% lehrstellensuchend waren (Abb. 9). Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einer Abnahme der Vormerkungen, wodurch annähernd wieder die Werte von 2015 erreicht wurden. Insgesamt betrachtet wies Rudolfsheim-Fünfhaus bei den AMS Vormerkungen im Bezirksvergleich den sechstgrößten Anteil auf. Von den weiblichen Bezirksbewohnerinnen zwischen 15 und 26 Jahren waren 2017 9,8% beim AMS vorgemerkt, von den männlichen sogar 16,6%.

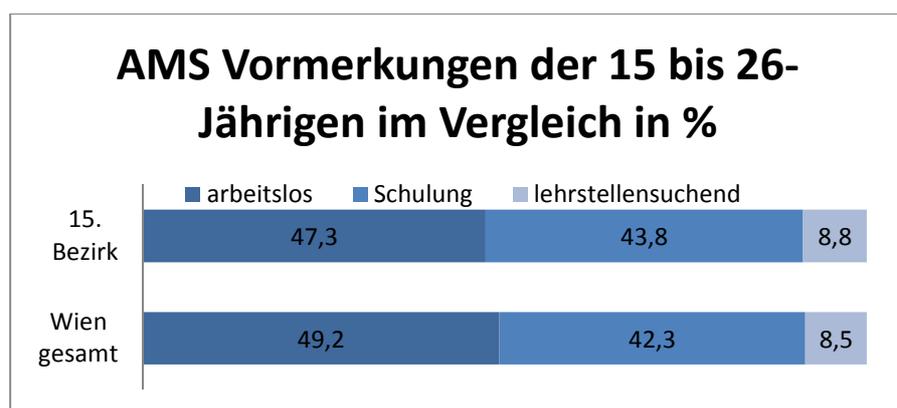


Abbildung 9: AMS Vormerkungen der 15 bis 26-Jährigen im Vergleich (2017)

Eine regionale Besonderheit im Zusammenhang mit Jugendlichen NEET, stellt die **laufende Bildung der 15 bis 26-Jährigen** in Rudolfsheim-Fünfhaus dar:

²⁷ Vgl.: Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Institut für Berufs- und Erwachsenenbildung, Johannes Kepler Universität Linz: Studie zur Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe NEET. 2014, S.24-26.

²⁸ Vgl.: Ebenda, S. 25 mit Verweis auf: House of Commons 2010 und Gracey/Kelly 2010.

²⁹ Vgl.: Meldedaten nach Alter und Bezirk, Statistik Austria, Stichtag 01.01.2017, Berechnung MA 23; eigene Berechnungen.

³⁰ Entspricht dem Jugendarbeitslosenanteil (Berechnung: Arbeitslose 15-26/Bevölkerung 15-26).

Der Anteil der AHS Oberstufen und BHS SchülerInnen im 15. Bezirk lag 2017 3,4 % unter dem wienweiten Gesamtanteil. Außerdem befanden sich im 15. Bezirk 6,4% aller 15 bis 26-Jährigen in einer Lehre, Berufsschule oder einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS). Der Anteil der jungen Frauen (5,4%) unterschied sich nur um zwei Prozentpunkte von dem der Männer (7,3%). Gleichzeitig waren 166 Personen, also 8,8% der beim AMS vorgemerkten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Lehrstellensuche. Damit lag Rudolfsheim-Fünfhaus im relativen Bezirksvergleich an 8. Stelle.

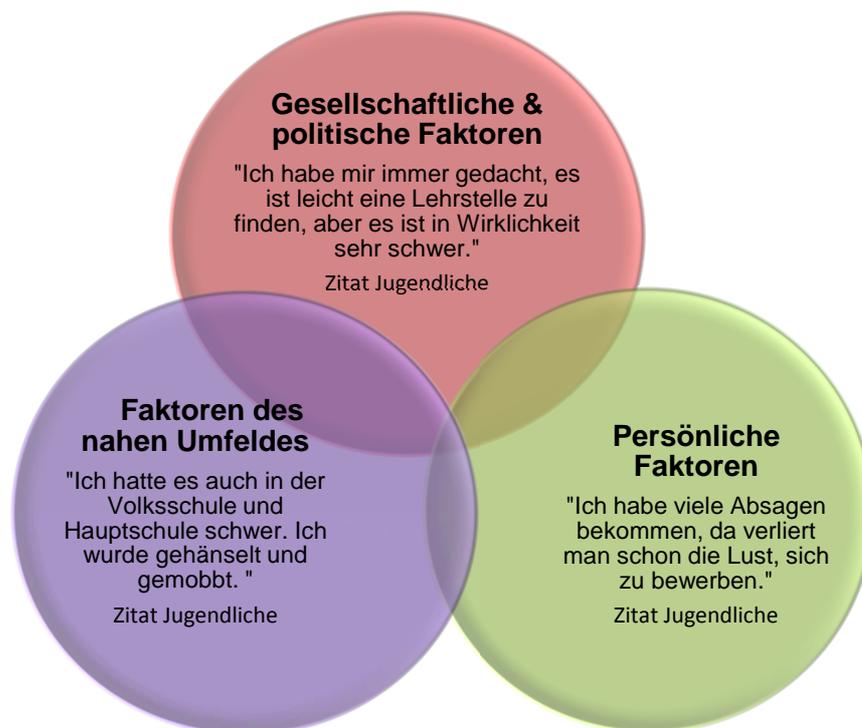
Von allen beim AMS lehrstellensuchend Gemeldeten waren lediglich 37,4% weiblich, aber 63,4% männlich.

5.2. Charakteristika und Faktoren

ExpertInnen beschreiben die Gruppe der NEET als heterogen: Sie reicht von Jugendlichen, die erst vor ein paar Monaten die Schule abgeschlossen haben und an den Arbeitsmarkt „andocken“ möchten bis hin zu Jugendlichen, die seit mehreren Jahren keine Lehrstelle oder Arbeit finden konnten.

Manche sind vor wenigen Jahren nach Österreich geflüchtet und finden eine spezielle Ausgangssituationen vor, wie z. B. fehlenden Zugang zum Arbeitsmarkt. Bei vielen stehen zu Beginn die Existenzsicherung sowie der Spracherwerb im Vordergrund.

Aus den Gesprächen mit ExpertInnen und Jugendlichen lassen sich folgende Faktoren zusammenfassen, die die Gruppe der NEET charakterisieren und gleichzeitig Risikofaktoren darstellen:



5.2.1. Gesellschaftliche und politische Faktoren

- Das **Schulsystem** verstärkt soziale Ungleichheiten und die Bildungsmobilität ist in Österreich gering. Zudem haben Schulen zu wenige Ressourcen, um individuell auf Bedürfnisse von SchülerInnen einzugehen. Die Einführung der Ausbildungsgarantie

bis 18 wird in diesem Zusammenhang als positive Neuerung erwähnt. Diese Neuerung muss aber erst etabliert werden.

- Die Anforderungen am **Arbeitsmarkt** sind gestiegen, Beschäftigte müssen unter anderem flexibler sein. Gleichzeitig wird es schwerer, eine Lehrstelle am ersten Arbeitsmarkt zu finden, da es weniger Betriebe gibt, die Lehrlinge aufnehmen. Produktionsschulen und überbetriebliche Lehren sollen dem entgegensteuern.

„Ich werde jetzt mit der überbetrieblichen Lehre beginnen und falls ich dann noch eine Lehrstelle finde, werde ich wechseln.“
Zitat Jugendliche

5.2.2. Faktoren des nahen Umfeldes

- Ein wesentlicher Faktor ist der **sozioökonomische Status** des Haushaltes. Niedriges Haushaltseinkommen und Bildungsniveau sowie hohe Arbeitslosigkeit in den Familien sind Faktoren, die bei NEET häufig auftreten. Oft fehlt den Jugendlichen zu Hause der Zugang zu Computern oder Materialien. Teilweise besteht bei Eltern wenig Bewusstsein, wie wichtig Bildung ist. Manche Eltern haben selbst negative Erfahrungen mit dem Schulsystem gemacht oder können nicht so gut unterstützend eingreifen, weil sie selbst über eine niedrige Bildung verfügen.
- Der Zielgruppe NEET fehlen häufig **Bezugspersonen**, zu denen vertrauensvolle Beziehungen bestehen. Oft haben sie keine guten Beziehungen zu ihren Familien. Unterstützende Bezugspersonen sind für NEET als Basis für motivierende Beratungsgespräche und die Entwicklung von Perspektiven sehr wichtig.
- Auch die **Peer-Group** und die Familie können zum Abbruch einer Ausbildung oder Arbeitsstelle beitragen, wenn sie eine negative Haltung dazu zeigen. Angebote werden zum Teil nicht angenommen, weil FreundInnen oder Familie diese abwerten.

5.2.3. Persönliche Faktoren

- Das Gefühl von **Selbstwirksamkeit** ist bei NEET gering ausgeprägt. Werden negative Schulleistungen nicht konstruktiv bearbeitet, trauen sich Jugendliche immer weniger zu, sind oft mit ihrem Scheitern konfrontiert und beginnen, Herausforderungen aus dem Weg zu gehen.
- Eine **fehlende Tagesstruktur** über einen längeren Zeitraum kann zu Perspektivlosigkeit führen. Jugendliche, die sehr lange Zeit keine Tagesstruktur haben, können nur schwer regelmäßig Termine einhalten.
- In den Lebensläufen von NEET gibt es häufig Unruhen in ihrem privaten Umfeld und viele **Abbrüche** von Ausbildungen oder Arbeitsstellen. Die Fülle an Problemen erschwert den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.
- Bei manchen SchülerInnen fehlt das Bewusstsein, dass ein **regulärer Schulabschluss** und gute Noten bessere Chancen am Arbeitsmarkt bringen.
Finanzielle Unterstützungen, die man am zweiten Bildungsweg bekommt, klingen zudem für einzelne zunächst verlockend.
- **Motivation** ist ausschlaggebend. Nur Ausbildungen oder Arbeitsstellen, die sinnvoll erscheinen oder neue Zukunftsperspektiven eröffnen, sind motivierend.

„Ich bin nicht so ein Lerntyp, ich tu mir beim Lernen schwer.“ Zitat Jugendliche

„Zuhause schlafen, aufstehen, in den Park gehen, mit Freunden treffen und dann wieder schlafen gehen.“ Zitat Jugendliche

„Ich habe schon gewusst, dass das Zeugnis wichtig ist, aber ich hätte mir nicht gedacht, dass es wirklich so wichtig ist. [...] Ich habe die Schule nicht so ernst genommen.“ Zitat Jugendliche

Häufig fehlt Jugendlichen das Kontextwissen, warum in Ausbildungen Lerninhalte wichtig sind. Nur für Prüfungen zu lernen, reicht für manche als Motivation nicht aus.

- Negative Erfahrungen mit **Gruppendynamiken** führen manchmal zum Abbruch einer Ausbildung oder Arbeitsstelle.
- Einzelne Jugendliche haben nicht diagnostizierte **psychische Grunderkrankungen**, die ihnen Schwierigkeiten in der Schule, beim Abschluss und am Übergang Schule/Beruf bereiten.

5.3. Spezielle Situation von Mädchen und jungen Frauen

An Pflichtschulen bis zur 8. Schulstufe gibt es laut ExpertInnen in der Anzahl der Jugendlichen NEET und NEET-Gefährdeten keinen Unterschied zwischen Mädchen und Burschen. Im Zuge des Pilotprojektes „Stop-Dropout“ wurde ein höherer Anteil an Mädchen an einer polytechnischen Schule im 15. Bezirk erhoben.

MitarbeiterInnen von sozialen Einrichtungen berichten, dass mehr Burschen Unterstützung in Anspruch nehmen und führen das darauf zurück, dass sich Mädchen vermutlich über andere Wege Hilfe suchen oder **Gender-Rollen** verinnerlicht haben, die ihrer Ausbildung und ihren Jobchancen weniger Bedeutung beimessen. Bei manchen gibt es immer wieder **Abbrüche von Ausbildungen** und längere Phasen des „Nichtstuns“ oder sie haben keinen Pflichtschulabschluss. Vereinzelt berichten Jugendliche von Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Herkunft und Religion.

Das **soziale Umfeld** von Mädchen der Zielgruppe NEET beeinflusst die Wahl der Ausbildung. Auf die Frage nach Berufswünschen antworten Mädchen häufig noch immer mit Berufen, die schlecht bezahlt sind und ein niedriges Bildungsniveau erfordern. Zusätzlich fehlt es an weiblichen Vorbildern in männlich dominierten Berufssparten.

Bei Familien gleicher Herkunft berichten ExpertInnen von großen Unterschieden in der **Zuschreibung tradierter Rollenbilder**. Der Bildungshintergrund und das Bildungsinteresse der Eltern sind verschieden. Gerade bei Familien mit Fluchterfahrung gibt es häufig ein starkes Interesse an Bildung und hohe Erwartungen an die Töchter.

Das war eigentlich der Wunsch von meinem Vater, dass ich noch einmal eine Schule mache.“ Zitat Jugendliche

Dennoch gibt es Mädchen, die aus familiären Gründen aus dem Bildungssystem aussteigen, weil sie **Fürsorgepflichten** für jüngere Geschwister, im Haushalt oder bei der Pflege von Angehörigen übernehmen müssen. Vereinzelt leben Mädchen in sehr konservativ-traditionellen Familien, die es ihnen nicht erlauben, dieselben Angebote wie Burschen in Anspruch zu nehmen. In diesen Fällen schränkt das familiäre Umfeld die Inanspruchnahme von Angeboten zur Erhöhung der Qualifikation am Arbeitsmarkt stark ein. Der Schritt in die Selbständigkeit für junge Frauen ist schwer umzusetzen, weil der Verdienst aus Gelegenheits- oder Teilzeitjobs zu gering ist oder für das Haushaltseinkommen der Familie gebraucht wird.

JugendarbeiterInnen berichten von jüngeren Mädchen, die gerne Lernhilfe in Anspruch nehmen, weil sie zu Hause keine Infrastruktur und Unterstützung vorfinden. Oft kommen sie aus Mehrkindfamilien mit begrenztem Wohnraum.

5.4. Angebote und Bedarfslagen der Zielgruppe

Für die Zielgruppe NEET gibt es ein vielfältiges regionales und überregionales Angebot. Im Folgenden wird auf jene Angebote, die im 15. Bezirk verortet sind oder für diesen relevant sind, Bezug genommen.

Die **Koordinationsstelle Jugend-Bildung-Beschäftigung** nimmt in der wienweiten Angebotslandschaft eine koordinierende und vernetzende Rolle ein. Sie informiert und unterstützt die Träger und Projekte in ihrer Arbeit (siehe Kapitel 8.2).

5.4.1. Beratung, Begleitende Unterstützung

Im Bereich der Beratung und begleitenden Unterstützung ist das **Jugendcoaching in.come** mit einem Standort im 12. Bezirk für den 15. Bezirk zuständig. Das Jugendcoaching stellt ein freiwilliges, individuelles Beratungsangebot zum Thema Ausbildung und Beruf für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren dar, bei speziellem Förderbedarf auch darüber hinaus. Zusätzlich zu den Räumlichkeiten im 12. Bezirk ist es an allen Pflichtschulen vor Ort anwesend. Es wird von ExpertInnen als sehr umfassendes Angebot mit großer Expertise im Bereich Ausbildung und Beruf eingeschätzt. Die flächendeckende, individuelle Betreuung inklusive Wegtrainings stellen Ressourcen des Projekts dar.

Das Jugendcoaching plant die Zusammenarbeit mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu intensivieren, um durch Anwesenheit in den Jugendeinrichtungen die Kontaktaufnahme und den Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen zu erleichtern.

Einen Anreiz für Jugendliche würde, laut ExpertInnen, eine Entlohnung bei der Inanspruchnahme des Jugendcoachings darstellen. Jugendliche äußern den Wunsch vom Jugendcoaching über Unternehmenskontakte direkt in Lehrstellen und den Arbeitsmarkt vermittelt zu werden. Von Seite der GesprächspartnerInnen wäre zusätzlich ein vergleichbares Angebot für ältere Zielgruppen sowie junge Menschen mit Fluchterfahrung wünschenswert.

Angebote für junge Menschen mit Fluchterfahrung

Im 15. Bezirk befinden sich die Projekte **Lobby 16**³¹ und die **Wiener Bildungsdrehscheibe**³², die Menschen mit Fluchterfahrung mit Beratungs- und Bildungsbedarf überregional unterstützen. „**StartWien – Das Jugendcollege**“ und „**Start Wien Flüchtlinge – Integration ab Tag 1**“³³, stellen mit einer hohen Kapazität an Kursplätzen ein wichtiges überregionales Deutsch- und Basisbildungsangebot dar. Da diese jedoch keine formalen Bildungsabschlüsse ermöglichen, besteht trotzdem ein erschwerter Zugang zu weiterführenden Bildungsangeboten und dem Arbeitsmarkt.

Eine weitere Ressource stellt das vom Fonds Soziales Wien betriebene Projekt **CORE**³⁴ – Integration im Zentrum – dar, mit dem Ziel Integrationsangebote von öffentlichen Institutionen, Organisationen und zivilgesellschaftlichen Initiativen in Wien zu verbinden. Die Zielgruppe NEET bildet in der Arbeit keinen Schwerpunkt, Informationsmodule und Raumressourcen können aber Potentiale darstellen.

Bei jungen Menschen mit Fluchterfahrung ist die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt durch fehlende formale Abschlüsse, Schul- und Ausbildungsplätze sowie rechtlich begrenzende Rahmenbedingungen nicht gewährleistet.

³¹ Vgl.: <https://www.lobby16.org/> (Stand: 03.04.2018).

³² Vgl.: <http://fluechtlinge.wien/bildung/> (Stand: 03.04.2018).

³³ Vgl.: Ebenda.

³⁴ Vgl.: <https://www.refugees.wien/index.php?id=46> (Stand 05.04.2018)

5.4.2. Orientierung, Heranführung, Nachreifung

Maßnahmen im Bereich der Orientierung, Heranführung und Nachreifung bieten **Produktionsschulen** verschiedener Träger. Das Ziel der Produktionsschulen ist die Erlangung einer individuellen Ausbildungsfähigkeit für Jugendliche von 15 bis 21 Jahren. Die Zubuchung erfolgt über das Jugendcoaching mit einer Mindeststundenanzahl – zu Beginn von 16 Wochenstunden – und dem Ziel einer sukzessiven Aufstockung, um an die Arbeitswelt herangeführt zu werden. Während des Besuchs einer Produktionsschule besteht Anspruch auf eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes (DLU) durch das AMS.³⁵

Produktionsschulen haben nach Einschätzung von ExpertInnen ein flächendeckendes Angebot mit momentan genügend Plätzen. Die großen Produktionsschulen befinden sich in Randbezirken, der lange Anfahrtsweg stellt für manche Jugendliche eine Hürde dar. Da es keinen direkten Standort im 15. Bezirk gibt, müssen die Jugendlichen auf umliegende Produktionsschulen bzw. jene am Stadtrand ausweichen. ExpertInnen bewerten die Produktionsschulen als sinnvolles Angebot, um den Einstieg in den Alltag wieder zu schaffen und sich auf die weitere Ausbildung vorzubereiten.

Entwicklungsbedarf wird beim Verhältnis niederschwelliger Einstieg – hochschwelliger Ausstieg verortet: Verpflichtende Erstgespräche beim Jugendcoaching, Schnuppertage und die Notwendigkeit Termine wahrnehmen zu müssen, stellen eine Hürde beim Einstieg dar. Nach Abschluss der Produktionsschule erfolgt keine direkte Vermittlung in den Arbeitsmarkt, sondern zum AMS, wodurch oft keine direkte Anschlussfähigkeit gewährleistet ist. ExpertInnen sehen auch verstärkten Bedarf an individuellen statt Gruppenangeboten und einer Ausweitung der Angebote für junge Erwachsene über 21 Jahre.

Neben den 11 Produktionsschulen gibt es vier spacelab Produktionsschulen, die von ExpertInnen als Positivbeispiel exemplarisch hervorgehoben wurden. Das Angebot zeichnet sich aus durch einen freien, niederschweligen Zugang über die offene und aufsuchende Jugendarbeit, die Altersspanne von 15 bis 24 Jahren, die flexiblen Möglichkeiten der Teilnahme sowie die direkte Weitervermittlung in Ausbildungen oder den Arbeitsmarkt nach Abschluss des Angebotes.

Die Angebote setzen sich aus dem Tagestraining, mit der Möglichkeit einer tageweisen Teilnahme, und dem Werkstättentraining, mit einer höheren Verbindlichkeit, zusammen. Hier erfolgt, ähnlich wie bei Produktionsschulen, eine Entlohnung der Arbeitszeit. Neben drei nach Themengebieten aufgeteilten Standorten hat spacelab einen Standort speziell für Mädchen und weibliche Jugendliche im 15. Bezirk.

„Im Tagestraining kann ich jeden Tag selber entscheiden, ob ich herkomme oder doch lieber Bewerbungen schreibe. Ohne Verpflichtung.“
Zitat Jugendliche

Angebote für Mädchen und weibliche Jugendliche

Spacelab_girls als Teil der spacelab Produktionsschulen bietet mit seinem zentralen Standort bei der U-Bahnstation Johnstraße nicht nur ein gut erreichbares Angebot für weibliche Jugendliche aus dem 15., sondern für jene aller Wiener Gemeindebezirke. Zielgruppe sind weibliche Jugendliche und junge Frauen von 15 bis 24 Jahren, die in Wien gemeldet sind, sich in keinem Kurs, keiner Ausbildung oder Maßnahme befinden und die prinzipiell Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Eine Besonderheit ist, dass der Zugang hier neben offener, aufsuchender Arbeit – durchgeführt vom Verein Wiener Jugendzentren – verstärkt über Onlinemedien erfolgt, da Mädchen und weibliche Jugendliche weniger im öffentlichen Raum angetroffen werden. Darüber hinaus dient die Präsenz in sozialen Medien auch der Bekanntmachung des Projekts und der Erschließung neuer weiblicher Zielgruppen.

„Bei spacelab_girls war es schon gut unter Mädchen zu sein. Man ist unter sich, man musste sich nicht genieren z.B. dafür, dass man keine Lehrstelle hat.“
Zitat Jugendliche

³⁵ Vgl.: http://www.koordinationsstelle.at/wp-content/uploads/2017/07/infoblatt_allg_productionsschule.pdf (Stand: 22.02.2018).

Die Teilnehmerinnen von spacelab_girls stammen aus sehr unterschiedlichen Lebenskontexten. Ein gemeinsames Merkmal ist, dass sie oft schon in vielerlei Hinsicht resigniert haben: aufgrund von prekären Lebensverhältnissen, schlechten Bildungskarrieren, negativen Bildungserfahrungen, psychischen, psychiatrischen oder Suchtproblemen sowie aufgrund von traditionellen Familienstrukturen, die sie als einschränkend erleben. Ein Angebot speziell nur für Mädchen und junge Frauen wird in dieser Situation als hilfreich erlebt und soll auch nach dem Abschluss des Programms als Rückhalt dienen.

Als Ergänzung zum momentanen Angebot wurde Anfang 2018 ein offen zugänglicher, betreuter Projektraum als Treffpunkt für Frauen von 15 bis 24 Jahren eröffnet. Geplant sind Beratung und Unterstützung bei der Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche, Informationen zu verschiedenen Themen sowie partizipativ organisierte Aktivitäten. Die Öffnungszeiten sind vorläufig Dienstag (15:00 bis 17:00 Uhr) und Freitag (12 bis 14:00 Uhr, bei Projektarbeit und Ausflügen bis 18:00 Uhr).

Bezüglich des **Mobilitätsverhaltens** kennen JugendarbeiterInnen Mädchen, die einen sehr eingeschränkten Bewegungsradius haben. Sie sind mit der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel schnell überfordert und es fällt ihnen schwer, Wege zu Produktionsschulen oder Arbeitsplätzen, die sie nicht kennen, alleine zurückzulegen.

Die Mobilität hat darüber hinaus auch einen finanziellen Aspekt: Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene nicht mehr den Status Lehrling oder SchülerInnen haben, sondern z. B. eine Produktionsschule besuchen, können sie die Vorteile des Top-Jugendtickets nicht mehr nutzen und sind daher in ihrer Mobilität eingeschränkt.

5.4.3. Lehr- und Berufsausbildung

Die Schaffung von **Überbetrieblichen Lehrausbildungen (ÜBA)** im Jahr 2015 stellte eine Reaktion auf den Mangel an betrieblichen Lehrstellen dar. Das Lehrverhältnis in einer ÜBA kann Jugendlichen bis maximal 21 Jahren einen Berufsabschluss ermöglichen, der dem einer betrieblichen Lehre gleichgestellt ist. ExpertInnen sehen Bedarf darin, mehr Angebote auch für ältere Zielgruppen und eine breitere Berufspalette zu schaffen. Weiters sehen sie die Notwendigkeit, flexible Lehrausbildungen wie z. B. Teilzeitmodelle zu entwickeln. Eine äquivalente Entlohnung von betrieblichen und überbetrieblichen Lehrstellen würde unter anderem zu einer höheren Akzeptanz bei Jugendlichen führen.

„Ich möchte gerne nur eine Lehre machen und keine überbetriebliche Lehre, weil man dort mehr Praxis hat und bei der überbetrieblichen Lehre weniger verdient.“
Zitat Jugendliche

GesprächspartnerInnen weisen gleichzeitig darauf hin, dass für Unternehmen mehr Anreize geschaffen werden sollten Lehrlinge aufzunehmen.

KUS – Netzwerk für Bildung, Soziales, Sport und Kultur stellt ein überregionales Angebot dar. BerufsschülerInnen können hier Lehrabschlüsse sowie Lehren mit Reifeprüfung nachholen, Lehrlingscoaching und Lernhilfe in Anspruch nehmen.

Ein **Kommunikationszentrum von KUS** ist im Berufsschulgebäude **im 15. Bezirk** in der Hütteldorfer Straße verortet und stellt eine niederschwellige Sozial-, Informations- und Freizeiteinrichtung für Lehrlinge dar. Hier können BerufsschülerInnen ihre Pausen verbringen und Freizeitangebote wie Brettspiele, Tischfußball oder Tischtennis sowie gratis Internetstationen und W-LAN nutzen. SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen bieten Unterstützung bei Problemen an. SchülerInnen, die ihre Lehre abgebrochen haben, werden hier weiterhin betreut und können an Vorbereitungskursen für Lehrabschlüsse auch mehrmals teilnehmen. Zusätzlich betreibt KUS ein Musikprojekt, Graffiti-Workshops und Tanzkurse in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit des Bezirks. Diese Angebote stellen auch für die Zielgruppe der NEET eine wichtige Ressource dar.

5.4.4. Initiativen im Zusammenhang mit NEET

Zusätzlich zur Angebotslandschaft wurden politische Initiativen ins Leben gerufen, wie die **Ausbildungspflicht bis 18** mit dem Ziel eines Ausbildungsabschlusses über den Pflichtschulabschluss hinaus.³⁶ ExpertInnen befürworten die Idee hinter der Ausbildungspflicht, betonen aber die Wichtigkeit, im Zuge der neuen gesetzlichen Regelung genügend Ausbildungsplätze zu schaffen, da es zu keiner Bringschuld der Jugendlichen kommen darf. Eine weitere Initiative stellt die **Ausbildungsgarantie bis 25** mit dem Übergangssystem der Wiener Angebotslandschaft dar, in dem die Jugendlichen aufgefangen werden sollen. Im Zuge der Ausbildungsgarantie kam es zum Ausbau von Angeboten für über 21-Jährige, die von ExpertInnen aber als nicht wirksam für bildungsferne Personen eingestuft werden.

Das Pilotprojekt „**Stop-Dropout**“³⁷ soll mittels Test ein erhöhtes Drop-out Risiko bei Jugendlichen identifizieren, damit in Folge eine intensivere Betreuung sichergestellt werden kann. Es wird unter anderem an einer Pflichtschule im 15. Bezirk erprobt. Insgesamt muss die frühzeitige Prävention von Jugendlichen NEET eine hohe Priorität haben, da sie mit längerem NEET-Status schwerer zu erreichen sind. Präventive Arbeit leisten neben Jugendcoaches auch **SchulsozialarbeiterInnen** an allen Wiener Pflichtschulen. Sie beraten SchülerInnen, stellen ein Bindeglied zwischen Schule, SchülerInnen und Eltern dar, werden bei Verletzung des Schulpflichtgesetzes aktiv und sensibilisieren über Gruppenangebote für verschiedene Themengebiete.

5.4.5. Rolle der Jugendarbeit

Jugendangebote, die nicht ausschließlich freizeitpädagogisch orientiert sind, nehmen für Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Beruf eine **wichtige Rolle** ein. JugendarbeiterInnen beraten ihre Zielgruppen zu Ausbildungsmöglichkeiten, unterstützen bei der Arbeitsplatz- und Lehrstellensuche, bieten Lernhilfe und vermitteln an andere ExpertInnen weiter. Trotz Unterstützung gibt es Mädchen und Burschen für die der Übergang eine Hürde darstellt. Spezialisierte Projekte werden von manchen aufgrund fehlender Vertrauensbeziehungen nicht angenommen und JugendarbeiterInnen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit übernehmen dann verstärkt Agenden der Jugendcoaches, die auf die Themen Ausbildung und Beruf spezialisiert sind.

„Es gehört nicht in den außerschulischen Jugendbereich, aber es ist ein Bedarf der Jugendlichen.“
Zitat ExpertIn

In den letzten Jahren sind **neue Zielgruppen** hinzugekommen, die vermehrt Unterstützung brauchen. Die Jugendarbeit erkennt einen erhöhten Bedarf bei Jugendlichen NEET ebenso wie bei Jugendlichen mit Fluchterfahrung. Ob die Deckung dieses Bedarfs, vor allem bei jungen Erwachsenen ab 21 Jahren, eine Aufgabe der Jugendarbeit sein soll, wird zurzeit diskutiert und hängt letztendlich vom Arbeitsauftrag und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab.

„Die Jugendarbeit ist immer ein bisschen ‚Feuerwehr‘ und schließt Lücken.“ Zitat ExpertIn

³⁶ Vgl.: <http://www.koordinationsstelle.at/ausbildung-bis-18.html> (Stand: 22.02.2018).

³⁷ Vgl.: <http://www.stop-dropout.eu/index.php?id=2&L=1> (Stand: 6.4.2018).

6. Zusammenfassung und Analyse

Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist der kleinste Bezirk außerhalb des Gürtels und wird durch die Gleise der Westbahn räumlich in einen nördlichen und südlichen Teil getrennt. Er zeichnet sich durch eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Nähe zu innerstädtischen Bezirken aus. Charakteristisch für den Bezirk sind kleinere, relativ günstige Wohnungen. Aufwertungsprozesse im Rahmen von Blocksanierungen tragen zu einer Erhöhung der Wohnqualität bei. Der Grünflächenanteil ist verhältnismäßig gering, dennoch erweitern die Erschließung und Neugestaltung öffentlicher Räume Nutzungsmöglichkeiten.

Rudolfsheim-Fünfhaus zählt zu den am dichtest besiedelten Bezirken Wiens. Die **Zusammensetzung der Bevölkerung** zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Der Anteil junger Menschen ist einer der höchsten Wiens, gleichzeitig weisen soziale Indikatoren auf ein erhöhtes Armutrisiko der BewohnerInnen hin. Das Zusammenleben der Menschen wird im Wesentlichen als „gut funktionierend“ beschrieben und positiv erlebt. ExpertInnen und Jugendliche beschreiben die Nutzung des öffentlichen Raums als weitgehend konfliktfrei. Einen Beitrag dazu leistet auch die gute Zusammenarbeit und Vernetzung verschiedener AkteurInnen im Bezirk, insbesondere das Regionalforum 15, in dem ein intensiver Austausch stattfindet.

In der **außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit** ist der Verein Juvivo.15 seit vielen Jahren im nördlichen Teil tätig. Im südlichen Teil nimmt der Verein Zeit!Raum diese Aufgaben wahr. Die Aufteilung ist, bedingt durch die räumliche Trennung, historisch gewachsen und hat sich über viele Jahre bewährt. Beide Vereine haben für Kinder und Jugendliche ein differenziertes Angebot. Fast das ganze Jahr sind die MitarbeiterInnen an öffentlichen Orten und Parkanlagen präsent, bieten freizeitpädagogisches Programm sowie soziale Beratung an und werden auch durch das Fair-Play-Team-15 unterstützt. Die Vereine haben einen Überblick über ihr jeweiliges Betreuungsgebiet und können schnell auf neue Entwicklungen reagieren.

In der **Schwerpunktregion** entlang des Gürtels, vom Westbahnhof bis zur Lugner City, etablierten sich seit 2015 neue Treffpunkte junger Menschen. Es handelt sich um einen bezirksübergreifenden Sozialraum für Jugendliche aus dem 15., 7. und 16. Bezirk, der noch dazu überregional von Bedeutung ist.

Der Aufenthalt von Gruppen junger Menschen vor allem am Westbahnhof und in der Lugner City wurde im letzten Jahr immer wieder von Boulevardmedien aufgegriffen und stark problematisiert. Diese Beiträge führten zu einer verzerrten Wahrnehmung der Situation im öffentlichen Raum und von Personen in prekären Lebenslagen.³⁸ VertreterInnen sozialer Einrichtungen und der Polizei hielten fest, dass im Erhebungszeitraum in der Schwerpunktregion keine besonderen Ereignisse im Zusammenhang mit Jugendlichen vorkamen. In der Gürtelregion gibt es keine Anlaufstelle einer Jugendeinrichtung oder offene Indoor-Räume. Verschiedene soziale Einrichtungen betreuen ihre Zielgruppen regelmäßig im Rahmen der mobilen Arbeit im (halb-)öffentlichen Raum.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der 15. Bezirk über **ausreichend freizeitpädagogische Angebote** für Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren verfügt. Jedoch stoßen die MitarbeiterInnen bei jungen Erwachsenen mit komplexen Problemlagen, die schon länger keiner Ausbildung oder Beschäftigung nachgehen, an die Grenzen ihrer Ressourcen und ihres Arbeitsauftrages.

Die **Zielgruppe der NEET** weist im **15. Bezirk** ähnliche Charakteristika auf wie in ganz Wien. Meist stammen die Betroffenen aus sozioökonomisch schwachen Familien mit niedriger Schulbildung. Zusätzlich erhöhen die frühzeitige Segregation durch das Schulsystem, fehlende Ausbildung sowie gesellschaftliche und persönliche Faktoren, die

³⁸ Vgl.: Bericht Team Focus: Jugendliche und junge Erwachsene im (halb-)öffentlichen Raum, August 2017, S. 25.

Wahrscheinlichkeit NEET zu werden. Die heterogene Gruppe der NEET ist gekennzeichnet durch brüchige Bildungs- und Arbeitsbiografien. ExpertInnen aus dem Bezirk schätzen, dass die Anzahl der betroffenen Jugendlichen dem wienweiten Durchschnitt entspricht oder aufgrund von Armut und niedriger Bildung der hier wohnenden Familien etwas höher ist.

Für die Zielgruppe NEET gibt es in ganz Wien eine **breite Angebotslandschaft** differenziert nach Zielgruppen und Alter. Die meisten Maßnahmen richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, für Ältere gibt es nur wenig Angebote im Verhältnis zum geschätzten Bedarf.

Der 15. Bezirk verfügt über „spacelab_girls“, eine Produktionsschule für Mädchen und junge Frauen mit tagesstrukturierenden Angeboten. Darüber hinaus befindet sich keine weitere Produktionsschule im 15. Bezirk. Große Standorte befinden sich in den Außenbezirken mit langen Anfahrtswegen, die laut ExpertInnen die Vermittlung dorthin erschweren.

Das Kommunikationszentrum von KUS im 15. Bezirk ist eine niederschwellige Sozial-, Informations- und Freizeiteinrichtung für Lehrlinge und BerufsschülerInnen. Angebote stehen aber auch jenen offen, die ihr Lehrverhältnis abgebrochen haben, also Jugendlichen der Zielgruppe NEET.

Als präventive flächendeckende Maßnahme wurde 2012 das Jugendcoaching eingeführt. Es wird von ExpertInnen als sehr umfassendes Angebot für Jugendliche eingeschätzt, jedoch fehlt eine Ausweitung auf ältere Zielgruppen.

Das Jugendcoaching plant in Zukunft intensiver mit der Jugendarbeit zusammen zu arbeiten, da diese beim Übergang von der Schule zur Lehre oder zum Beruf eine wichtige Rolle einnimmt. Im Rahmen der mobilen Arbeit und niederschwelliger Angebote sind sie erste AnsprechpartnerInnen für Jugendliche NEET.

In den letzten Jahren sind vermehrt **junge Erwachsene NEET mit neuen Bedarfslagen** hinzugekommen, die wegen ihres Alters nicht mehr in die Zielgruppe der Jugendarbeit passen. Aufgrund von komplexen Problemlagen besteht darüber hinaus ein Bedarf an Sozialarbeit sowie arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Maßnahmen, der im Rahmen der bestehenden Jugendarbeit nicht abgedeckt werden kann. Zur Bearbeitung dieser Problemlagen bedarf es personeller Ressourcen sowie einer entsprechenden Infrastruktur, in Form einer niederschweligen Anlaufstelle mit Aufenthaltsmöglichkeit.

7. Empfehlungen

7.1. Empfehlungen zu Angeboten im 15. Bezirk

Betreute niederschwellige Einrichtung für junge Erwachsene NEET

GesprächspartnerInnen weisen darauf hin, dass für **junge Erwachsene in prekären Lebenssituationen** und ohne Tagesbeschäftigung im 15. Bezirk offene, konsumfreie Raumangebote fehlen. Sie sehen einen Bedarf an einer niederschwellig zugänglichen, betreuten Einrichtung. Aufgrund der guten Erreichbarkeit und Infrastruktur wären der Westbahnhof oder die Umgebung als Standort geeignet – am Areal des Westbahnhofs gäbe es Raumpotential.

Der Raum sollte als **niederschwellige Treffpunktmöglichkeit** dienen und erste Anlaufstelle mit **Informations- und Unterstützungsangeboten** sein. Befragte ExpertInnen nennen folgende konkrete Empfehlungen zur Umsetzung: Um die Zielgruppe zu erreichen, sollte die Einrichtung vormittags, abends, aber vor allem an Wochenenden zugänglich sein. Gemeinsam mit BesucherInnen könnten die Räume partizipativ geplant und gestaltet werden.

Bei jungen Erwachsenen NEET sehen GesprächspartnerInnen einen Bedarf an Unterstützung und Sozialer Arbeit zu folgenden Themen:

- Beratung und Information zu allen Lebensbereichen
- Hilfestellung bei der Existenzsicherung
- Entwickeln von beruflichen/schulischen Perspektiven
- Job- und Bewerbungstraining
- Unterstützung im Asylverfahren
- Bildungsmaßnahmen wie Sprachkurse, Vernetzung mit anderen spezialisierten Angeboten
- Vermittlung von Gender- und Diversitykompetenzen

E-Youthwork in der Jugendarbeit

Vor allem Mädchen wünschen sich von sozialen Einrichtungen mehr E-Youthwork, das inkludiert Online-Beratung und die Erreichbarkeit von BetreuerInnen über soziale Netzwerke, wie Facebook oder WhatsApp. Hier hat die aufsuchende offene Mädchenarbeit von spacelab_girls positive Erfahrungen. E-Youthwork ermöglicht, den Kontakt zu Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen zu halten und neue Zielgruppen zu erreichen.

7.2. Institutionelle Empfehlungen zur Zielgruppe NEET

Im Zuge der Erhebungen von Team Focus zum 15. Bezirk hat sich eine Tendenz zu überregionalen, institutionellen Empfehlungen zur Zielgruppe NEET ergeben. Die Empfehlungen stellen eine erste qualitative Einschätzung zu Angeboten für NEET dar. Um diese für ganz Wien zu überprüfen, bedarf es einer umfassenden Einbeziehung aller wienweiten ExpertInnen (z. B. AMS, Produktionsschulen, etc.) sowie aktueller, quantitativer Forschungsgrundlagen.

In Bezug auf bestehende Angebote nannten GesprächspartnerInnen folgende Verbesserungspotentiale:

- **Anschlussfähigkeit der Angebote:** Es muss die Vermittlung zu weiterführenden Angeboten bzw. in den ersten Arbeitsmarkt gewährleistet sein. Momentan werden bei manchen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmende Jugendliche wieder zum Arbeitsmarktservice und nicht direkt in den Arbeitsmarkt vermittelt. Eine Ausnahme stellen die mit der offenen Jugendarbeit verknüpften spacelab Projekte in Wien dar.
- **Flexible Angebote:** Anstelle von Gruppensettings sollte Individualbetreuung, anstelle von Vollzeit-, Teilzeitausbildung möglich sein. Weiters fehlt es an einem modularen System, das erlaubt, fehlende Einheiten nachzuholen.
- **Stärkere Berücksichtigung** der Situation von **NEET Mädchen und jungen Frauen** in der derzeitigen Angebotsstruktur
- Wahrung der **Kontinuität** in der Begleitung beim Übergang Schule/Beschäftigung in Form einer Betreuungsperson pro Jugendliche/r
- **Verstärkte Zusammenarbeit** zwischen bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Einrichtungen und der offenen Jugendarbeit

Folgende Ergänzungen in der Angebotslandschaft werden von ExpertInnen als notwendig erachtet:

- Bedarf an **Lernbetreuung** für ältere Jugendliche und Unterstützung beim **Spracherwerb** (siehe Kapitel 4.1.4)
- **Ermäßigte Jugendtarife** für die öffentlichen Verkehrsmittel für alle jungen Menschen unabhängig vom Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnis

Abschließend kann festgehalten werden, dass die letzten umfassenden quantitativen Studien zur Situation der Gruppe der NEET mehrere Jahre zurückliegen. Seit 2015 hat sich auch in Folge des Zuzugs von Menschen mit Fluchterfahrung einiges verändert. Junge Menschen mit anderen, neuen Bedarfslagen sind hinzugekommen und konnten teilweise nicht an bestehenden Angeboten partizipieren. Team Focus empfiehlt, die spezifische Situation der Gruppe der NEET, ähnlich wie in folgenden vorangegangenen Studien, repräsentativ für Wien zu erforschen:

- ISW/IBE/JKU 2014: Studie zur Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“³⁹
- JKU 2015: Jugendliche weder in Beschäftigung, Ausbildung noch in Training: Ein Bundesländervergleich in Österreich⁴⁰
- IHS 2015: Ausbildung bis 18. Grundlagenanalysen zum Bedarf von Angeboten für die Zielgruppe⁴¹
- Eurofond 2012: NEETs Young people not in employment, education or training: Characteristics, costs and policy responses in Europe⁴²

Aktuelle wienweite Studien könnten in Folge (wie im Jahr 2012/13) zu einer Erweiterung und Modifizierung der Angebotslandschaft führen.

³⁹ Vgl.: https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/2/6/0/CH3434/CMS1459845044748/26_bmask_neet-studie.pdf (Stand: 28.03.2018).

⁴⁰ Vgl.: https://www.jku.at/soz/content/e94921/e95831/e96904/e272914/NEET-BerichtVersion3_ger.pdf (Stand: 28.03.2018).

⁴¹ Vgl.: https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/8/3/9/CH3434/CMS1454667224496/ausbildung_bis_18_endbericht.pdf (Stand: 28.03.2018).

⁴² Vgl.: https://www.eurofound.europa.eu/sites/default/files/ef_publication/field_ef_document/ef1254en.pdf (Stand: 28.03.2018).

8. Anhang

8.1. Wünsche der befragten Jugendlichen

Die folgende Aufzählung enthält eine Liste von Wünschen, die von einzelnen Jugendlichen gegenüber Team Focus geäußert wurden. Die genannten Wünsche werden hier unbewertet und unabhängig von ihrer Realisierbarkeit wiedergegeben.

Sport- und Freizeitangebote

- gratis Sportangebote im 15. Bezirk, vor allem Indoor-Räume für Sportaktivitäten (v.a. im Winter; Fußball, Boxen, Trainieren)
- mehr Fitnessgeräte in den Parks
 - Stangen
 - Fitnessgeräte im Dadlerpark
 - mehr Fitnessgeräte in der Wasserwelt
- Kunstrasen statt Asphalt (Dadlerpark, Forschneritschpark, Käfig gegenüber vom Westbahnhof)
- Fußballplatz im Dadlerpark ebnen
- größere Ballspielkäfige (Käfig gegenüber vom Westbahnhof, Märzpark)

Juvivo

- Renovierung der Aufenthaltsräume bei Juvivo

Parks

- mehr Grün- und Wiesenflächen
- bessere Beleuchtung der Parks insbesondere im Vogelweidpark, Auer-Welsbach-Park, Reithofferpark, Märzpark
- Vogelweidpark ebnen
- häufigere Anwesenheit des Fair-Play-Teams-15 im Dadlerpark

Sonstige Freizeitangebote für Jugendliche im Bezirk

- Shisha Bar für Mädchen
- Theater

Bildung

- gratis Förderkurse in der Berufsschule
- finanzielle Absicherung
- Arbeitsmarktzugang und mehr Beschäftigungsmöglichkeiten während des Asylverfahrens
- Deutschkurse für Personen mit Gebärdensprache

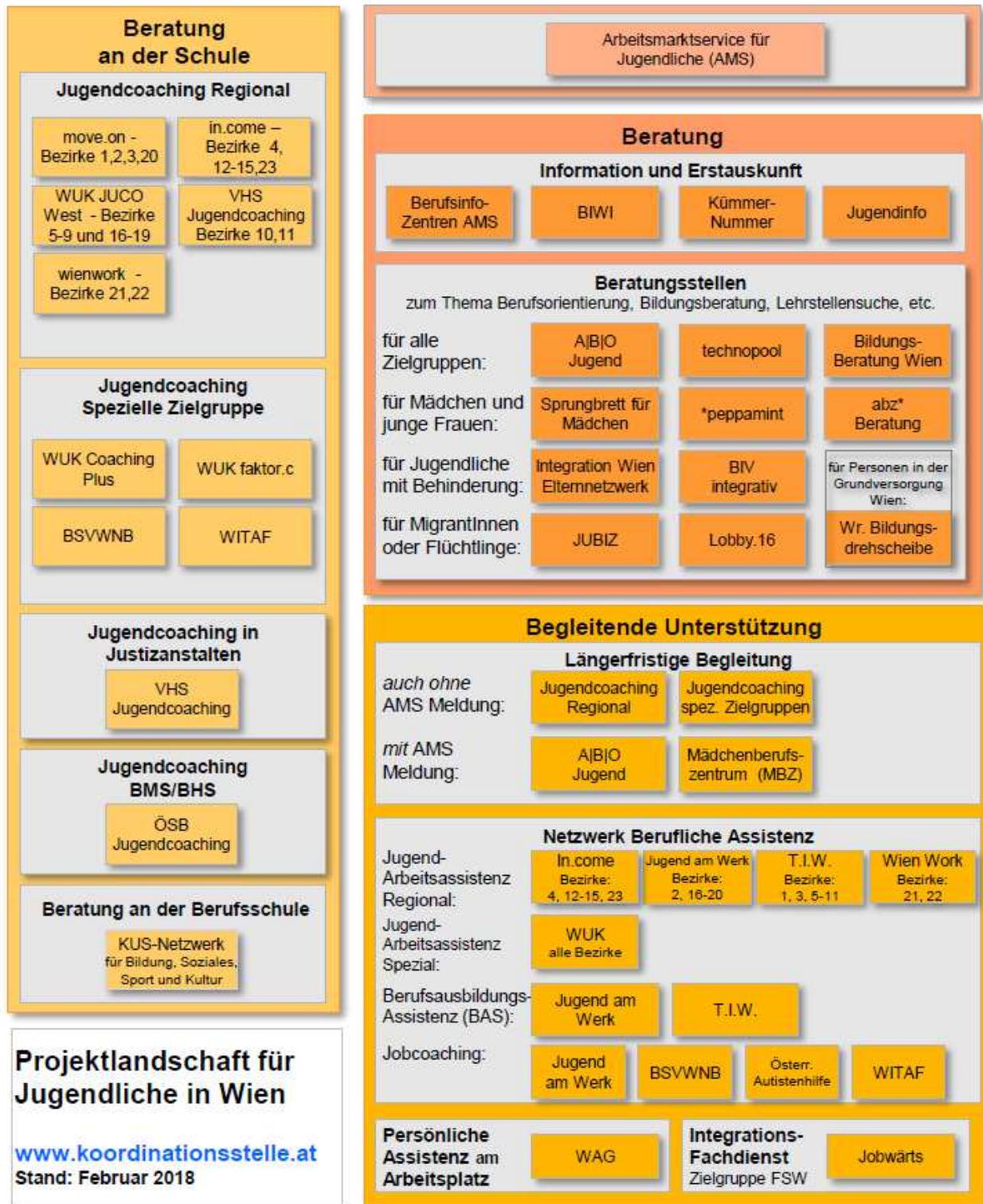
8.2. Angebote der außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit im 15. Bezirk und angrenzenden Bezirken

Einrichtung	Angebote (Auswahl)	Zielgruppe	Räumlicher Tätigkeitsbereich
15. Bezirk			
Verein Juvivo: Offene aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Betriebe/Clubs, • Cliques- u. themenorientierte Angebote • Beratung und Betreuung • Freizeitpädagogische Aktivitäten/ Parkbetreuung • Geschlechtsspezifische Angebote • Aufsuchende Jugendarbeit 	Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene von 6 bis 21 Jahren, die sich im 15. Bezirk aufhalten.	<p>Standort: Huglgasse 14/1-6, 1150 Wien</p> <p>Mobile Arbeit im nördlichen Teil des 15. Bezirks sowie Parkbetreuung im Vogelweidpark, Forscheritschpark, Reithofferpark, Wieningerpark, Rohrauerpark</p> <p>Turnsaal der VS Goldschlagstraße</p>
Verein Zeit!Raum: Offene aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Parkbetreuung und Mobile Arbeit • Sport- und Freizeitangebote • Kultur- und Sprachcafé • Kinder- und Jugendclub • Jugendraum für Jugendliche 	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 5 bis 21 Jahren, die im 15. Bezirk leben oder ihre Freizeit hier verbringen.	<p>Standorte: Kinder- und Jugendtreff in der Sechshauser Straße 68-70 und Z!R Wohnzimmer Ölweingasse 21-23,</p> <p>Gemeinschaftsraum der Wohnhausanlage Zwölfergasse/Gasgasse</p> <p>Mobile Arbeit und Parkbetreuung im südlichen Teil des 15. Bezirks: Braunhirschenpark, Dadlerpark, Dreihauspark, Henriettenplatz, Gemeinschaftsgarten Grimmigasse, Betreuung der Jugendsportanlage Auer-Welsbach-Park</p> <p>Turnsaal der WMS Kauergasse und NMS Sechshauser Straße</p>
Verein Juvivo: Fair-Play-Team-15	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwesenorientierte sowie freizeitpädagogische Angebote • Vermittlung bei Konflikten im öffentlichen Raum 	Alle NutzerInnen des öffentlichen Raums im 15. Bezirk	Standort: Huglgasse 14/1-6, 1150 Wien
VWJZ und Sprungbrett: spacelab_girls	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Mädchenarbeit • Zielgruppe NEET • Information und Beratung • Freizeitaktivitäten • Soziale Arbeit • E-Youth-Work • Offener betreuter Projektraum für Mädchen ab dem Frühjahr 2018 	<p>Mädchen von spacelab_girls</p> <p>Projektraum: Alle interessierten Mädchen</p>	Standort: Hütteldorfer Straße 81b/Stiege 1/1. Stock, 1150 Wien

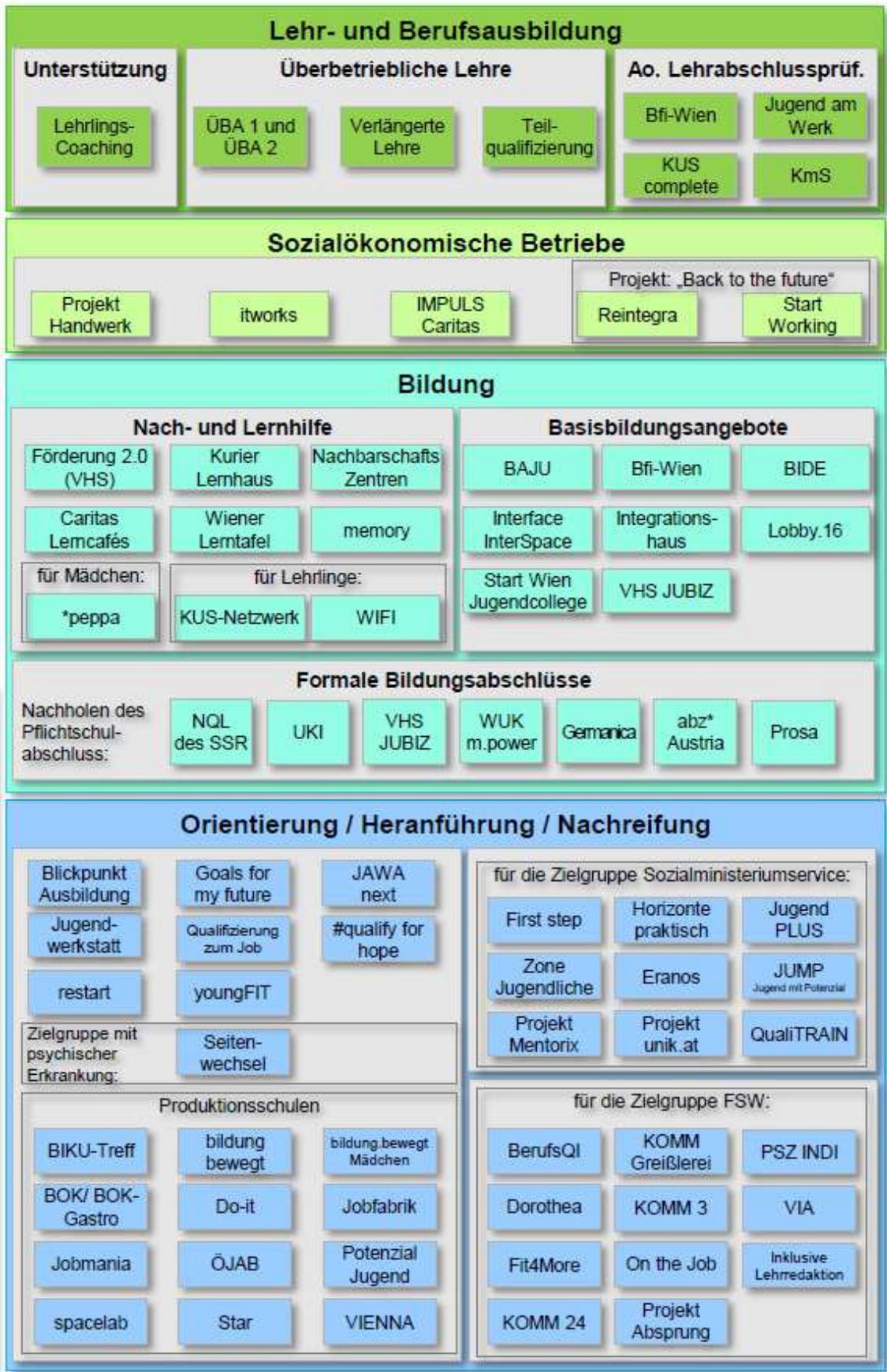
7. Bezirk			
VWJZ: Flash - Mädchencafé	<p>Flash Mädchencafé:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt, • Themen- und Bildungsarbeit, • Sport- und Freizeitangebote • E-Youth-Work <p>Flash mobil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mädchenarbeit im öffentlichen Raum 	Mädchen und junge Frauen von 8 bis 21 Jahren	<p>Standort: Zieglergasse 34/3, 1070 Wien</p> <p>Mobile Mädchenarbeit auf den Straßen und in den Parks im 6., 7., 8. und 15. Bezirk sowie in der Lugner City</p>
Verein Multikulturelles Netzwerk: Tangram	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung/Betreuung/ Begleitung im öffentlichen Raum und in der Einrichtung • Geschlechtersensible Arbeit • Freizeit- und Musikpädagogik • Raumangebote 	Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 26 Jahren	<p>Standort: Neustiftgasse 89, 1070 Wien</p> <p>Mobile Jugendarbeit: Neben diversen Parks und Lokalen im 7. Bezirk u.a. auch Emil-Maurer-Park und Lugner City</p>
12. Bezirk			
Verein Rettet das Kind Wien: Streetwork Meidling	<ul style="list-style-type: none"> • Konsumfreier Raum und Aufenthaltsort • Sozialarbeiterische Beratung zu jugendrelevanten Themen • Cliquenarbeit 	Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 22 Jahren	<p>Standort: Schönbrunner Straße 195/2/3, 1120 Wien</p> <p>Jugendliche aus dem 12. Bezirk und angrenzenden Regionen aus dem 15. Bezirk</p>
14. Bezirk			
Verein Rettet das Kind Wien: Jugendtreff Penzing	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige Treffpunktmöglichkeit • Freizeitangebote • Sozialarbeiterische Beratung und Betreuung 	Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 22 Jahren	<p>Standort: Linzer Straße 45/3, 1140 Wien</p> <p>Jugendliche aus dem 14. Bezirk und den angrenzenden Regionen des 15. Bezirks</p>
16. Bezirk			
Caritas *peppa Mädchenzentrum	<p>*peppa Mädchencafé:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt für Mädchen, • Lernhilfe, Workshops, Bibliothek, • Ausflüge, Feste und Veranstaltungen, Gesundheitsberatung <p>*peppamint Mädchenberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen wie z. B. Bildungs- und Berufsberatung 	Mädchen und junge Frauen von 10 bis 20 Jahren	<p>Standort: Hasnerstraße 61/EG, 1160 Wien</p>
17. Bezirk			
VWJZ: Back on Stage 16/17	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Jugendarbeit • Offene Betriebe/Clubangebote • Sozialarbeiterische Beratung und Begleitung bei diversen Problemlagen • Sport- und Freizeitangebote 	Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum	<p>Standort: Hernalser Hauptstraße 24, 1170 Wien</p> <p>Mobile Jugendarbeit im 16. und 17. Bezirk und in der Lugner City</p>

8.3. Projektlandschaft in der Bildungs- und Ausbildungsintegration

Die **Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung**⁴³ nimmt in der wienweiten Angebotslandschaft eine koordinierende und vernetzende Rolle ein. Sie informiert und unterstützt die Träger und Projekte in ihrer Arbeit.



⁴³ Vgl.: http://www.koordinationsstelle.at/wp-content/uploads/2018/02/20180202_projektlandschaft_wien.pdf (Stand: 09.03.2018).



Wir bedanken uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhielten und die durch ihre Offenheit und ihr wohlwollendes Entgegenkommen diesen Bericht ermöglichten.

Team Focus: DSAⁱⁿ Alexandra Rajchl, MA (Leitung); Mag. Holger Piringer (Leitung Stv.); Mag.^a Emsal Abuhelou; Laura Allinger, MA; DSAⁱⁿ Mag.^a Sonja Gabler; Mag.^a Marianne Kolar-Paceski, Marlene Panzenböck, MA

Impressum:

Fonds Soziales Wien

TEAM FOCUS

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 01/4000 66 380

E-Mail: team.focus@fsw.at

Web: www.fsw.at/teamfocus